

Jahresbericht 2018

Inhalt

Gemeinsames Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena	5
Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar	67

Publikationen und Aktivitäten

des Gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und
der Friedrich-Schiller-Universität Jena

1. Struktur und Lehre	7
2. Publikationen	11
2.1. Publikationen der Professoren	11
2.2. Publikationen der Mitarbeiter	15
2.3. Schriftenreihen	18
2.4. Periodika	20
3. Öffentliche Aktivitäten	24
3.1. Tagungen	24
3.2. Vorträge der Professoren	25
3.3. Vorträge der Mitarbeiter	29
3.4. (HSA ThLMA)	33
3.5. Konzerte und Kulturprojekte	35
3.6. Exkursionen	41
3.7. Gastaufenthalte	44
4. Forschungsprojekte 2018	48

1. Struktur und Lehre

Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über die im Jahr 2018 durchgeführten Aktivitäten. Hierzu gehören die Publikationen der Professoren und Mitarbeiter sowie weitere öffentliche Aktivitäten wie Tagungen, Vorträge, Konzerte und Kulturprojekte, Exkursionen und Gastaufenthalte. Ferner vermittelt der Bericht einen Überblick über die laufenden Forschungsprojekte.

Institutsstruktur und Alleinstellungsmerkmal

Das Gemeinsame Musikwissenschaftliche Institut der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena stellt im deutschsprachigen musikwissenschaftlichen Raum eine singuläre Konstruktion dar, was sich insbesondere in den Synergieeffekten mit den einzelnen geisteswissenschaftlichen Disziplinen der Friedrich-Schiller-Universität und den künstlerischen Fächern der Musikhochschule zeigt. Die Besonderheit des Instituts in Weimar-Jena liegt in der Breite des musikwissenschaftlichen Angebotes, in den anspruchsvollen Voraussetzungen zum Studium (mit einer Aufnahmeprüfung im BA Musikwissenschaft) und in der durch das Kulturmanagement gebotenen kulturwissenschaftlichen Erweiterung und den Vermittlungsmöglichkeiten. Lehre und Forschung sind einerseits im engen Anschluss an die musikbezogene Berufspraxis gestaltet, andererseits an interdisziplinären Fragestellungen einer Philosophischen Fakultät orien-

tiert. Hierzu tragen gemeinsame Lehr- und Projektveranstaltungen bei, in denen Studierende künstlerischer und pädagogischer Studiengänge mit denen aus dem Fächerkanon der Geisteswissenschaften, darunter die Musikwissenschaft, zusammenkommen. Ferner gelingt der unmittelbare Bezug der Musikwissenschaft zur musikalischen Praxis insbesondere dort, wo im Gegensatz zu einer rein universitären Struktur zahlreiche praktische Studieninhalte am konkreten Gegenstand anschaulich gemacht werden können. Dies betrifft übergreifende Forschungsgebiete wie die kulturelle Identitätsbildung durch Musik, aber mit der Editionsphilologie auch genuin „klassische“ Tätigkeitsfelder der Historischen Musikwissenschaft. Dass die musikwissenschaftlichen Leitfragen zudem immer im Kontext geistes- und kulturwissenschaftlicher Gesamtbewegungen zu sehen sind, wird in geradezu idealer Weise durch die kooperative Einbettung der Musikwissenschaft in die Jenenser Philosophische Fakultät möglich.

Seit Oktober 2014 gehört zudem das „Zentrum für Musiktheorie“ mit einer künstlerischen Professur zum Institut. Damit ist zu den beiden Studienfächern Musikwissenschaft (Bachelor und Master) und Kulturmanagement (Bachelor-Ergänzungsfach und Master) als drittes das Fach Musiktheorie (nur Master) wählbar. Mit der Integration der Musiktheorie ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte mit der Musikwissenschaft, beispielsweise in der Historischen Satzlehre.

Die Bachelor- und Masterstudiengänge Musikwissenschaft und Kulturmanagement

1. Struktur und Lehre

wurden erfolgreich durch ACQUIN reakkreditiert (bis 2020). Derzeit läuft im Rahmen der Systemakkreditierung die nächste Stufe. 2014 (veröffentlicht 2017) erfolgte zudem eine Differenzierung der Promotionsordnung (im Fach Musikwissenschaft als gemeinsame Promotion mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena, im Fach Kulturmanagement als Weimarer Promotion der HfM FRANZ LISZT Weimar).

Studienbedingungen und -ziele

Auf der Grundlage eines konsekutiven Gesamtstudienkonzepts qualifiziert der BA-Studiengang Musikwissenschaft insbesondere für den forschungsorientierten gleichnamigen Master-Studiengang des gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft der HfM FRANZ LISZT Weimar und der FSU Jena. Ebenso qualifiziert der Abschluss für die Aufnahme eines Masterstudiengangs Musikwissenschaft an anderen Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen. Der als Zweifach in Kooperation mit der FSU Jena angebotene BA IMV (Internationales Musik- und Veranstaltungsmanagement) qualifiziert für einen einschlägigen geistes-, kultur- oder kunstwissenschaftlichen Masterstudiengang. Von Bedeutung sind zudem die Kombinationsmöglichkeiten der Musikwissenschaft (mit Kern- und Ergänzungsfächern) aus den zahlreichen BA-Angeboten der FSU Jena.

Das Ziel des MA-Studiums Musikwissenschaft ist die Befähigung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

in der Anwendung und Entwicklung musikwissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert, wobei die spezifischen Forschungsschwerpunkte bereits während des Studiums eine Teilhabe an der Forschung ermöglichen. Die Studierenden sollen zu eigenverantwortlichem Handeln und zu selbständiger Forschung in den Berufsfeldern der Historischen Musikwissenschaft bzw. der Transcultural Music Studies, der Geschichte des Jazz und der populären Musik oder der Geschichte der jüdischen Musik befähigt werden. Der MA-Studiengang vertieft die zuvor im BA-Studiengang erworbenen Grundkenntnisse sowohl im Hinblick auf die Gegenstandsbereiche als auch auf ihre methodische Erschließung. Neben der Voraussetzung für die Aufnahme eines Promotionsstudienganges bietet der Studiengang auch den Einstieg in höher qualifizierte Tätigkeiten in den klassischen wie neuen Berufsfeldern.

Die Wirkungsbereiche von Kulturmanagement im Spannungsfeld von Kultur und Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stehen in enger Interdependenz, weshalb Kulturmanagementlehre nicht nur an Theoriemodellen, die den Kultursektor zu erklären versuchen, orientiert ist, sondern auch an den jeweiligen ästhetischen, politischen, ökonomischen, sozialen Kontexten sowie den operativen Logiken und Praktiken individueller und kollektiver Akteure. Die Kulturmanagementlehre ist der Erkenntnis einer spezifischen Logik des Kultursystems verpflichtet. Im Studium geht es um

1. Struktur und Lehre

die Verbindung von wissenschaftlichem, künstlerischem und anwendungsorientiertem Wissen, um die Bedingungen und Veränderungen von Produktions-, Distributions- und Rezeptionsprozessen, um die Organisationsprinzipien und Transformationen des kulturellen Feldes, der Kulturindustrien und -institutionen sowie die Rollenmodelle der Akteure im kulturellen Feld. Jenseits von Nutzenmaximierungs- und Governance-Semantiken liefert Kulturmanagementlehre Orientierung in einem komplexen, permanenten Wandel unterliegenden Feld zwischen marktwirtschaftsaffinen und kulturdominanten Polen.

Im B.A.-Nebenfach „Interkulturelles Musik- und Veranstaltungsmanagement“ werden Grundmodelle der Kulturökonomie, der Kulturwissenschaft, des Kulturrechts sowie der Interkulturellen Kommunikation vermittelt. Im MA Kulturmanagement sollen die Studierenden die notwendige Kompetenz für ein Agieren auf kulturellem Gebiet mit Schwerpunkt Musik entwickeln. Berufliche Einsatzfelder sind der gesamte Bereich des öffentlichen und privaten Kulturbereiches auf nationaler und internationaler Ebene. Darüber hinaus besteht das Ziel des MA-Studiums in der Befähigung zum eigenständigen wissenschaftlich orientierten Arbeiten im Bereich der Kulturpolitik, -wirtschaft und -vermittlung.

Der Masterstudiengang Musiktheorie in Weimar zeichnet sich durch Praxisnähe aus. Auf eine mögliche Lehrtätigkeit werden die Studierenden in Tutorien und Kursen in Verbindung mit der Musikschule „Johann Nepomuk Hummel“ Weimar

vorbereitet. Die Lehrenden decken eine große Bandbreite der Musiktheorie ab - von der mittelalterlichen Musik bis zur Gegenwart, von der Komposition bis zur Musikwissenschaft.

Weimar bietet mit seiner überragenden geistesgeschichtlichen Tradition ein stimulierendes Umfeld für die Verbindung von Kunst und Wissenschaft.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Prof. Jörn Arnecke

„Der Eisblumenwald“. Musiktheater nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Jörg Steiner, Musik und Bühnenfassung von Jörn Arnecke, Hamburg: Sikorski 2018.

Prof. Dr. Helen Geyer

Reihen/Periodika:

Luigi Cherubini Werkausgabe, Simrock, Berlin.

Cherubini Studies, Sinzig 2016 ff.

Cherubiniana, Sinzig 2013 ff, zusammen mit Michael Pauser ab 2016.

Molter Werkausgabe, zusammen mit Michael Pauser, Altenburg 2015.

Herausgeberschaft/2018:

Cherubiniana 6, hrsg. zusammen mit Michael Pauser, Scheveningen 2018.

Prof. Dr. Steffen Höhne

Höhne, Steffen/Stašková, Alice (Hgg.): Kafka und die Musik. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2018.

Ludewig, Anna Dorothea/Höhne, Steffen (Hgg.): Goethe und die Juden – die Juden und Goethe. Beiträge zu einer Beziehungs- und Rezeptionsgeschichte. Berlin, Boston (de Gruyter/Oldenbourg) 2018.

Höhne, Steffen/Tröndle, Martin (Hgg.): Zeitschrift für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy. Hrsg. im Auftrag des Fachverbandes für Kulturmanagement. Bd. 4/1: Kultur im Umbruch (2018).

Höhne, Steffen/Tröndle, Martin (Hgg.): Zeitschrift für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy. Hrsg. im Auftrag des Fachverbandes für Kulturmanagement. Bd. 4/2: Wirtschaftsästhetik (2018).

Höhne, Steffen: Historische Theaterpublikumsforschung. Ein Überblick über neue Untersuchungen, in: Zeitschrift für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft 4/1 (2018), 147-154.

Höhne, Steffen: Bernard Bolzanos Erbauungsreden – zum Abschluss eines Editionsprojektes, in: Bohemia 58/1 (2018), 135-140.

Höhne, Steffen: Zwischen Hermeneutik und Kulturgeschichte. Einige Neue Arbeiten zu Franz Kafka, in: Bohemia 58/2 (2018), 363-370.

Höhne, Steffen: Kulturpolitik in Thüringen, in: Oppelland, Thorsten (Hg.), Politik und Regieren in Thüringen. Institutionen, Strukturen und Politikfelder im 21. Jahrhundert. Wiesbaden (Springer VS) 2018, 347-370.

Höhne, Steffen: Kafka, Kunst, Musik – eine intensive Wirkungsbeziehung, in: Höhne, Steffen/Stašková, Alice (Hgg.), Kafka und die Musik (= Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert, 12). Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2018, 63-82.

Höhne, Steffen: Konstruktionen von Heimat und Region. Zur Verortungspraxis Gregor von Rezzoris, in: Lajarrige, Jacques/Nielsen, Fried (Hgg.), Gregor von Rezzoris ‚Tanz mit dem Jahrhundert‘. Berlin (Frank & Timme) 2018, 17-29.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Höhne, Steffen: Der Prager Kreis und Goethe. Kulturpolitische Aneignungen, in: Ludwig, Anna Dorothea/Ders. (Hgg.), Goethe und die Juden – die Juden und Goethe. Beiträge zu einer Beziehungs- und Rezeptionsgeschichte. Berlin, Boston (de Gruyter/Oldenbourg) 2018, 179-194.

Höhne, Steffen: Zwischen Lärm und Geräusch. Zur Historizität und Soziabilität von Empfindungen und Wahrnehmungen, in: Tröndle, Martin (Hg.), Das Konzert. Beiträge zum Forschungsfeld der Concert Studies. Bielefeld (Transcript) 2018, 217-231.

Höhne, Steffen: Konzepte von Diversität. Kulturkonstruktionen zwischen Kosmopolitismus und Nationalkultur am Beispiel der Böhmisches Länder, in: Lieber, Maria/Mayer, Christoph Oliver/Schreiber, Rebecca (Hgg.), Kulturwissenschaftliche Impulse in Theorie und Praxis. Integration: Evolution? Revolution? ReEvolution! Frankfurt et al. (Lang) 2018, 183-201.

Höhne, Steffen: Der Prager Kreis und die Musik, in: Hultsch, Anne (Hg.), Musica in Litteris. Festschrift für Ludger Udolph. Dresden (Thelem) 2018, 215-231.

Höhne, Steffen: Triest und die Erfindung des Habsburgermythos, in: Becher, Peter/Kührer-Wielach (Hgg.), Zwischen Trauer und Triumph. Das Jahr 1918 in der mitteleuropäischen Literatur. Regensburg (Pustet) 2018, 193-212.

Prof. Dr. Michael Klaper

Kapitel "Musik übermitteln – Mündlichkeit und Schriftlichkeit", "Die Anfänge des

Schreibens von Musik: Neumennotation", "Römische Liturgie im Frankenreich: Der gregorianische Gesang", "Melodie als Textausdruck – Das gregorianische Offertorium *Vir erat in terra*", "Unterweisung und Beurteilung statt philosophischer Anschauung – Musiktheorie", "Große Kunst in kleiner Form – Trobadors, Trouvères, Minnesänger", "Verfestigung der Formen – Guillaume de Machaut und das französische Lied", "Seelenheil über den Tod hinaus: Machauts Messe de Nostre Dame" und "Endlich alles aufschreiben können – *Ars subtilior*", in: Musik. Ein Streifzug durch 12 Jahrhunderte, hg. v. Tobias Bleek/Ulrich Mosch, Kassel/Leipzig 2018, S. 20-31, 42-47.

„Alban Bergs Lulu und der Film“, in: Denn Musik ist der größte Segen ... – Festschrift Helen Geyer zum 65. Geburtstag, hg. v. Elisabeth Bock/Michael Pauser, Sinzig 2018, S. 345-349.

„Zwischen Ballett und imaginärer Oper: Französische Musik des 18. Jahrhunderts“, in: *À la française* (= Programmheftbeitrag zum Eröffnungskonzert des Freiburger Barockorchesters 2018/19), Freiburg 2018, S. 19-30.

“‘La più bella festa, che in teatro serrato, si sia veduta in Firenze’: Francesco Cavalli compone per la corte medicea“, in: Music and Power in the Baroque Era, hg. v. Rudolf Rasch, Turnhout 2018 (Music, Criticism and Politics 6), S. 39-56.

“Selbstreferenz und Inszenierung von Nationalstilen in frühen Monodien Lullys“, in: Basler Jahrbuch für Historische Musikpra-

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

xis 35/36 (2011/2012) [ersch. 2018], S. 163-184.

Prof. Dr. Albrecht von Massow

Kafka und Mahler, in: Franz Kafka und die Musik, hg. von Steffen Höhne u. Alice Stašková, Köln, Weimar, Wien 2018, S. 83-89.

Vergesellschaftung oder Autonomie – Musik als Austragungsort eines Scheinwiderspruchs, in: Freiheit und Zwang – Studien zu ihrer Interdependenz von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hg. von Daniel Fulda, Hartmut Rosa u. Heinz Thoma, München 2018, S. 217-235.

Das moderne Oratorium zwischen geistiger und materieller Existenznot, in: Festschrift für Helen Geyer, hg. von Elisabeth Bock u. Michael Pauser, 2018.

Die Umprägung der Tradition zur Moderne, in: Carl Philipp Emanuel Bach, hg. von Helen Geyer u. Maria Stolarcewicz, 2018.

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Julian Krein: Notizen aus meinem musikalischen Leben (= Jüdische Musik. Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur, Band 15), hrsg. von Jascha Nemtsov (zusammen mit Antonina Klokova), Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2018.

Jüdische Musik, in: Christina von Braun und Micha Brumlik (Hrsg.): Handbuch Jüdische Studien, Böhlau Verlag, Wien – Köln – Weimar 2018, S. 443-456.

„Das Schöne überwiegt“: Die deutsch-

jüdische Komponistin und Pianistin Rosy Geiger-Kullmann, in: Die Tonkunst, Januar 2018, Nr. 1, Jg. 12 (2018), S. 5-13.

„Die Verschmelzung der zwei Kulturen“: Michail Gnesin und seine Oper ‚Die Jugend Abrahams‘, in: Elisabeth Bock und Michael Pauser (Hrsg.): „Denn Musik ist der größte Segen...“: Festschrift Helen Geyer zum 65. Geburtstag, Studiopunkt Verlag, Sinzig 2018, S. 159-190.

Erfurter Religionsgespräche und „Luther 2017“, in: Annette Seemann, Thomas A. Seidel, Thomas Wurzel (Hrsg.): Die Reformationsdekade „Luther 2017“ in Thüringen. Dokumentation, Reflexion, Perspektive, Wartburg Verlag, Weimar 2018, S. 240-242.

Alberto Hemi und seine Coplas sefardies, Booklet-Text zur CD „Alberto Hemi: Coplas sefardies. Vol. 1“, hänssler classic, 2018, S. 2-5.

Zur deutschsprachigen Edition der Lebenserinnerungen von Julian Krein, in: Antonina Klokova und Jascha Nemtsov (Hrsg.): Julian Krein: Notizen aus meinem musikalischen Leben, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2018, S. 1-4.

„Was heißt da noch Freiheit des Schaffens“. Nachwort, in: ebd., S. 361-400.

Prof. Dr. Martin Pfeleiderer

Germany: Jazz in Germany, in: The History of European Jazz. The Music, Musicians and Audience in Context, hrsg. von Francesco Martinelli, Sheffield: Equinox 2018, S. 96-119.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Improvisieren als performative Praxis. Zugänge und Forschungsperspektiven, in: Pop weiter denken. Neue Anstöße aus Jazz Studies, Philosophie, Musiktheorie und Geschichte (= Beiträge zur Populärmusikforschung 44), hrsg. von Ralf von Appen und André Doehring, Bielefeld: transcript 2018, S. 11-29.

Soul Rebels and Dubby Conquerors. Reggae and Dancehall Music in Germany in the 1990s and Early 2000s, in: Popular Music 37, 1 (2018), S. 81-99.

Conflict, Vagueness, Dissolution. Challenges to Meter in Contemporary Jazz, in: Samples. Online publications of the Gesellschaft für Populärmusikforschung/German Society for Popular Music Studies e. V., Vol. 16 (online), hrsg. von Eva Krisper, Eva Schuck, Ralf von Appen und André Doehring.

Artikel zu: »In those Cruel Slavery Days« - Kultur und Musik der Afroamerikaner; Von New Orleans nach Chicago - Die Anfänge des Jazz; Big Bands - Der Inbegriff des Swing; Duke Ellington - Der „Herzog des Jazz“; Jam Sessions - Die Anfänge des Modern Jazz; Third Stream - Jazz erobert den Konzertsaal; Miles Davis - „Birth of the Cool“; Avantgarde Jazz - Der Aufbruch der 1960er Jahre; Fusion - Die andere Seite des Jazz; In the Tradition - Jazz zwischen Museum und Avantgarde; Jazz global - Die weltweite Ausbreitung und Rezeption des Jazz, in: Musik. Ein Streifzug durch 12 Jahrhunderte, hrsg. von Tobias Bleek und Ulrich Mosch, Kassel/Leipzig: Bärenreiter/Henschel 2018, S. 236f., 272f., 290f.,

294-297, 306f., 318f., 326f., 332f., 348f., 364f.

Artikel zu: Anthony Braxton, Michael Brecker, Peter Brötzmann, Don Byas, Benny Carter, Ornette Coleman, Steve Coleman, John Coltrane, Combo, Paul Desmond, Eric Dolphy, Stan Getz, Coleman Hawkins, Johnny Hodges, Jazz - Jazzstile, Lee Konitz, Gerry Mulligan, David Murray, Charlie Parker, Evan Parker, Art Pepper, Sonny Rollins, Archie Shepp, Wayne Shorter, Zoot Sims, Frankie Trumbauer, Frankie, Ben Webster, Lester Young, in: Lexikon der Holzblasinstrumente, hrsg. von Achim Hofer, Ursula Kramer und Udo Sirker, Laaber: Laaber 2018.

mit Stefan Balke, Christian Dittmar, Jakob Abeßer, Klaus Frieler und Meinard Müller: Bridging the Gap. Enriching YouTube Videos with Jazz Music Annotations, in: Frontiers in Digital Humanities 4 (online).

mit Christian Dittmar, Stefan Balke und Meinard Müller: A swingogram representation for tracking microrhythmic variation in jazz performances, in: Journal of New Music Research 47/2 (2018), S. 97-113.

mit Klaus Frieler, Frank Höger und Simon Dixon: Two web applications for exploring melodic patterns in jazz solo databases, in: Proceedings of the 19th International Society for Music Information Retrieval Conference, ISMIR 2018, Paris, France, S. 777-783.

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Music as Living Heritage. An Essay on Intangible Culture. Berlin: EMVAS, 2018.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

“Music as Intangible Cultural Heritage. The South East Asia Music Museum (SEAM) in Bangkok, Thailand“. D.v. Roth and L. Escherich (eds.), *Privat Passion, Public Challenge. Musikinstrumente Sammeln in Geschichte und Gegenwart*. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Universitätsbibliothek Heidelberg: Arthistoricum Net, 29-38.

“Kulturerhalt in Afghanistan“. *Kulturwelten. Außenpolitik für das kulturelle Erbe*. Berlin: Auswärtiges Amt, 8-15.

Heimat und Kunstmusik. Heute, gem. mit Michael Chizzali (Juli 2018)

Rossini. Rückkehr einer Legende, gem. mit Arnold Jacobshagen (Oktober 2018).

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

»Johann Wolfgang von Goethe und Felix Mendelssohn-Bartholdy: Eine missglückte Kunst-Kommunikation und ihre antisemitische Lesart«, in: »Goethe und die Juden – Die Juden und Goethe. Beiträge zu einer Beziehungs- und Rezeptionsgeschichte« (= *Europäisch-Jüdische Studien* 34), hrsg. von Anna Dorothea Ludwig und Steffen Höhne, Berlin und New York (de Gruyter) 2018, S. 33–47.

»Nach innen vernetzt, nach außen anonym: Herzog Guglielmo Gonzaga komponiert am Hof von Mantua (1550–1587), in: »Fürst und Fürstin als Künstler. Herrschaftliches Künstlertum zwischen Habitus, Norm und Neigung (= *Schriften zur Residenzkultur* 11), hrsg. von Annette C. Cremer, Matthias Müller und Klaus Pietschmann, Berlin (Lukas Verlag) 2018, S. 283–295.

Schriftleitung *DIE TONKUNST*:

Exilierte Komponistinnen (Januar 2018)

Kulturen des frühen Sammelns, gem. mit Panja Mücke (April 2018)

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

Maria Behrendt M.A.

»Saskia Maria Woyke, Katrin Losleben, Stephan Mösch und Anno Mungen (Hgg.): Singstimmen. Ästhetik – Geschlecht – Vokalprofil«, in: Die Tonkunst 12 (2018), Nr. 1, S. 86–87. (Rezension)

Dr. Michael Chizzali

Heimat und Kunstmusik. Heute (= Die Tonkunst 16/3 [2018]); zus. mit Christiane Wiesenfeldt.

»Heimat! Welch' ein Wort, Welch' ein Begriff, Welch' ein Thema! Zur aktuellen Diskursivierung des Heimat-Begriffs an bundesdeutschen Musikuniversitäten«, in: Die Tonkunst 16 (2018), Nr. 3, S. 247–256.

»Europäische Musikkultur im Dorf. Das Adjuvantenwesen in Sachsen und Thüringen«, in: Musica Sacra 138 (2018), Nr. 2, S. 70–71.

»Über die Alpen. Zur internationalen Tagung Die Adjuvanten als Brennspeigel des italienisch-deutschen Musiktransfers«, in: LISZT – das Magazin der Hochschule 14 (2018), S. 25–27.

Dr. Klaus Frieler

Akkermans, J., Schapiro, R., Müllensiefen, D., Jakubowski, K., Shanahan, D., Baker, D., Busch, V., Lothwesen, K., Elvers, P., Fischeinger, T., Schlemmer, K. & Frieler, K. (2018). Decoding emotions in expressive music performances: A multilab replication and extension study. *Cognition & Emotion* 33(6), 1099-1118.

Lange, Elke B. & Frieler, Klaus (2018). Challenges and opportunities of predicting musical emotions with perceptual and automatized features. *Music Psychology*, 36 (2), 217-242.

Frieler, K., Höger, F., Pfeleiderer, M. & Dixon, S. (2018). Two web applications for exploring melodic patterns in jazz solos. In: Proceedings of the 19th International Society for Music Information Retrieval Conference (ISMIR), 2018.

Balke, S., Dittmar, C., Abeßer, J., Frieler, K., Pfeleiderer, M. & Müller, M (2018). Bridging the Gap. Enriching YouTube Videos with Jazz Music Annotations. In: *Frontiers in Digital Humanities* 4 (2018).

Poster: Frieler, K., Höger, F., Pfeleiderer, M. & Dixon, S. (2018). Two web applications for exploring melodic patterns in jazz solos. Poster auf the 19th International Society for Music Information Retrieval Conference (ISMIR), Paris, 23-27.9.2018.

Michael Pauser, M.A.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Cum invocare, hrsg. v. Michael Pauser, Berlin u. a. 2018.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Nunc dimittis, hrsg. v. Michael Pauser, Berlin u. a. 2018.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, O salutaris hostia (Nr. 176), hrsg. v. Michael Pauser, Berlin u. a. 2018.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Qui habitat, hrsg. v. Michael Pauser, Berlin u. a. 2018.

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

Noten: Kröhne, Franz Paul: Psalm 46: Ein feste Burg ist unser Gott, hrsg. v. Michael Pauser, Altenburg 2018.

„Denn Musik ist der größte Segen... Festschrift Helen Geyer zum 65. Geburtstag,“ hrsg. von Elisabeth Bock und Michael Pauser, Sinzig 2018.

„Niccolò Jommelli und der Einfluss der venezianischen Kirchenmusik auf sein kompositorisches Schaffen am Beispiel seiner Miserere-Vertonungen“, in: Maria Ida Biggi u. a. (Hrsg.), *Le stagioni di Niccolò Jommelli*, Neapel 2018, S. 1059–1089.

„Cherubini ist der bessere Bach!?! Philipp Spittas Gutachten über den Cherubini-Nachlass“, in: Elisabeth Bock u. Michael Pauser (Hrsg.), *Denn Musik ist der größte Segen... Festschrift Helen Geyer zum 65. Geburtstag*, Sinzig 2018, S. 121–135.

„Bewahren Sie nicht die Asche, geben Sie das Feuer weiter. Oder: Wie man einen in die Jahre gekommenen Gesangverein in die Zukunft führen kann“, in: *UNISONO | Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes* e. V. Nr. 3/2018, S. 15f.

Programmheft *Ein Dorf singt: Durch die Nacht zum Licht* (Werke von Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart, Luigi Cherubini, Gabriel Fauré, Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Paul Kröhne und Joseph Haydn), hrsg. vom Männergesangverein Langenbernsdorf e. V. Konzerte: Männerchor, Projektchor und Kinderchor des Männergesangvereines Langenbernsdorf e. V., Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach und Michael Pauser (Dirigent), Saal des Landgasthofes

„Weißes Roß“ Langenbernsdorf 29. und 30.09.2018.

Dr. Daniel Tiemeyer

»Die Funktion des Klangs in Franz Schrekers frühen Liedern«, in: Stefan Gasch (Hg.): *»Ästhetik der Innerlichkeit. Max Reger und das Lied um 1900«*, hrsg. von Stefan Gasch, Wien (Hollitzer) 2018, S. 253–271.

»Luigi Cherubini: Requiem in C minor. Musik als kontemplatives Mittel zur Bewältigung von Trauer«, in: *Cherubiniana* 2018, hrsg. von Helen Geyer. (Rezension)

Dr. Inna Klause

„Unerhört – Musik von Komponist*innen aus dem Gulag.“, *ZOIS Spotlight* 37/2018, online unter: <https://www.zois-berlin.de/publikationen/zois-spotlight/unerhoert-musik-von-komponistinnen-aus-dem-gulag/>, 31.10.2018.

Dr. Wolf-Georg Zaddach

Heavy Metal in der DDR. Szene, Akteure, Praktiken (= Texte zur populären Musik, 10), Bielefeld: transcript (2018).

„Breaking The Law“? Heavy Metal in der DDR. In: *Jugendkultur in Stendal: 1950-1990: Szenen aus der DDR - Porträts und Reflexionen*, hrsg. v. Günter Mey, Berlin: Hirnkost (2018), S. 122-153.

„Breaking the law? Heavy metal in 1980s Socialist East Germany“, in: *Etnomüzikoloji*

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

Dergis 2/2018 [Journal of the Turkish Ethnomusicology Association], 207-218.

„Erst geächtet, dann subventioniert“, Interview Deutschlandfunk: https://www.deutschlandfunk.de/heavy-metal-in-der-ddr-erst-geaechtet-dann-subventio-niert.807.de.html?dram:article_id=430790, 17.10.2018.

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

Schriftenreihe der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Hrsg. von Christiane Wiesenfeldt und Tiago de Oliveira Pinto. Wien 2013ff.

Seit dem Jahr 2013 veröffentlicht die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar regelmäßig Forschungserträge aus diversen Themenbereichen musikwissenschaftlichen Arbeitens. Zunächst herausgegeben von Detlef Altenburg, zeichnen sich seit 2014/15 Christiane Wiesenfeldt und Tiago de Oliveira Pinto für die Veröffentlichungen der Reihe verantwortlich. Bisher (Stand: Mai 2018) wurden zehn Bände vorgelegt, die sowohl Tagungsberichte, Qualifikationsschriften als auch Briefausgaben enthalten.

KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft. Hrsg. von Michael Berg und Albrecht v. Massow Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2004ff.

Die seit 2004 existierende Schriftenreihe KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft ging hervor aus musikwissenschaftlichen und interdisziplinären Forschungen zur deutschen Kulturgeschichte zwischen 1945 und 1989. Manchen der 14 bisher erschienenen Bände sind CDs beigegeben, welche Neugier wecken sollen für wenig bekannte Musik. Das Themenspektrum der Schriftenreihe war hierbei von vornherein breiter angelegt, so dass mittlerweile auch Bände zu anderen historischen Phasen und Kulturen vorliegen oder in Planung sind.

2018 erschienen:

Band 14: Nina Noeske, Matthias Tischer

(Hg.), Ruth Berghaus und Paul Dessau. Komponieren – Choreographieren – Inszenieren.

Jüdische Musik: Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur. Hrsg. von Jascha Nemtsov. Wiesbaden (Harrassowitz) 2004ff.

Die Reihe versammelt Monographien, Sammelbände und Quellenpublikationen zur Geschichte und Theorie jüdischer Musik. Die behandelten Themen reichen von Klezmer über Aspekte synagogaler Musik bis hin zur erstmals systematisch erschlossenen Geschichte der „Neuen Jüdischen Schule“ in der Kunstmusik. Mit ihrer thematischen Breite, Qualität und Innovativität stellt die wachsende Buchreihe ein einzigartiges Kompendium da und trägt dazu bei, jüdische Musikkultur als Forschungsgebiet weiter zu etablieren.

2018 erschienen:

Band 15: Julian Krein: Notizen aus meinem musikalischen Leben (= Jüdische Musik. Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur, Band 15), hrsg. von Jascha Nemtsov (zusammen mit Antonina Klokova), Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2018.

Paraphrasen – Weimarer Beiträge zur Musiktheorie. Herausgegeben von der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Hildesheim: Olms.

Mit der Reihe sollen Zusammenhänge zwischen Musiktheorie und Pädagogik hergestellt werden. Zugleich wird das Anwenden

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

und Praktizieren von Musiktheorie in den Vordergrund gerückt, das 20. und 21. Jahrhundert werden dabei als selbstverständlicher Bestandteil miteinbezogen. Dass sich die Schriftenreihe, die »Weimarer Beiträge zur Musiktheorie« sammelt, den Titel »Paraphrase« gibt, ist eine weitere Brücke: Hier vereint sich der Wunsch, Musik sinnträchtig zu beschreiben, mit einer Verneigung vor dem Namensgeber der Weimarer Hochschule: Franz Liszt schuf in seinen Klavier-Paraphrasen frühe Verbindungen von Komposition, klingender Werkanalyse, Vermittlung und Interpretation.

Weimarer Studien zu Kulturpolitik und Kulturökonomie (WSKK). Hrsg. von Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Sigrid Bekmeier-Feuerhahn [Lüneburg]. Leipzig (Universitätsverlag) 2005ff.

Die seit 2005 existierende Reihe widmet sich kulturpolitischen, kultursoziologischen und kulturökonomischen Fragestellungen, wobei sowohl die Akteure und Institutionen des Kulturbereichs in den Blick genommen werden als auch die Kultursysteme.

Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. von Steffen Höhne [Weimar-Jena], Alice Stašková [Jena] und Václav Petrbock [Prag]. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2011ff.

Die Reihe Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert widmet sich den vielfältigen geistes- und ideengeschichtlichen, den

literatur- und kulturhistorischen Entwicklungen zwischen Deutschen, Juden, Tschechen u. a. in Prag, aber auch darüber hinaus in den Böhmisches Ländern bzw. in Zentraleuropa insgesamt. Die Reihe ist geleitet von der Erkenntnis, dass dem intellektuellen Klima Prags paradigmatische, d. h. gesamt-europäische Bedeutung zugeordnet werden kann. Nicht zuletzt gegen dominante, bipolare Narrative in multiethnischen Stadtgesellschaften zwischen Abschottung und Symbiose möchte die Reihe kulturelle Interferenzen, Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen in den Blick nehmen und damit Zwischenräume verdichteter transkultureller Kommunikation.

Höhne, Steffen/Stašková, Alice (Hgg.): Kafka und die Musik (= Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert, 12). Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2018.

2. Publikationen

2.4. Periodika

Die Tonkunst – Magazin für klassische Musik und Musikwissenschaft

Die Tonkunst erscheint vier Mal jährlich als Mitgliederzeitschrift des gleichnamigen Vereins Die Tonkunst e.V.. Gegründet wurde das Projekt im Januar 2003 als monatliches Online-Magazin. Nach 45 monatlichen Ausgaben entschieden sich Christiane Wiesenfeldt, die bis heute die Redaktionsleitung innehat, und der Werbekaufmann Mathias Brösicke, Die Tonkunst gedruckt erscheinen zu lassen.

Eine Besonderheit der Tonkunst sind die exklusiven Themen-Bereiche, die jedes Heft eröffnen und zahlreiche Essays renommierter Autorinnen und Autoren enthalten. Jede Ausgabe bietet der Leserschaft zudem weitere wissenschaftliche Aufsätze und Portraits, Buch-, Noten und CD-Rezensionen sowie Kongress- und Premierenberichte.

2018 erschienen die Hefte:

1. DIE TONKUNST, Heft I / 2018:

Exilierte Komponistinnen

Im Januar-Heft der TONKUNST werden bislang unbeachtete kulturelle Leistungen von Frauen gewürdigt. Vorgestellt werden Komponistinnen, die zwischen 1933 und 1945 vor den Nationalsozialisten aus Deutschland, Frankreich oder Österreich fliehen mussten, und deren unterschiedliche Exilwege sie jeweils zwangen, sich stets neu auszurichten. Exil ist im diesem Zusammenhang – mit Lion Feuchtwanger – nicht nur als »zufälliger Umstand«, sondern vielmehr als »Quelle der Kunst« zu verstehen. Die

Komponistinnen setzten ihre Erfahrungen aus dem Exil künstlerisch produktiv um. Ihr Interesse an künstlerischen Symbiosen ist dabei oft vielseitig und lohnt eine nähere Untersuchung.

Insgesamt zeigt das Themenheft mit vier Exil-Komponistinnen und einer rahmenden wissenschaftlichen Einführung in das Thema neue Perspektiven für das Verstehen von Musik und Musikkultur im Kontext einer Exilsituation unter Genderaspekten auf. Es setzt sich damit insgesamt zum Ziel, neue Erkenntnisse über das kulturelle Handeln von Frauen in der Gesellschaft zutage zu fördern.

2. DIE TONKUNST, Heft II / 2018:

Kulturen des frühen Sammelns

Ziel des zweiten Heftes des TONKUNST-Jahrganges 2018 ist es, das Spektrum musikalischer Sammlungstätigkeit in der Frühen Neuzeit in den Blick zu nehmen. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen dabei folgende Fragen: Welchen Stellenwert nahm die Aufbewahrung von Noten innerhalb von Bibliotheken ein? Wie war der Zugang zu den Musikalien geregelt, und wie wurden sie vor fremder Verwertung geschützt? Wo befanden sich die Sammlungen räumlich (in Prunksälen, Archivräumen oder in einem Lesesaal)? Welche unterschiedlichen Ordnungssysteme für die Handschriften wurden angewendet? Gab es eine Ausleihe, oder war die Nutzung der Sammlung ausschließlich vor Ort möglich? Welches Repertoire wurde archiviert und zu welchem Zweck? Anhand exemplarischer Sammlungen, an-

2. Publikationen

2.4. Periodika

gefangen von Klöstern über private Bibliotheken in Rom und Frankfurt bis hin zu den Hofkapellarchiven in München und Wien, soll ihre Funktion als – im Sinne Peter Burkes – große frühneuzeitliche Wissenszentren erhellt werden.

3. DIE TONKUNST, Heft III / 2018:

Heimat und Kunstmusik. Heute

Nicht zuletzt durch die Debatten über die Flüchtlingsproblematik gewinnt »Heimat« in der öffentlichen wie wissenschaftlichen Diskussion zunehmend an Bedeutung. Wurde die widerspruchsvolle, zumeist zwischen räumlicher, sozialer und emotionaler Identität vagierende Wertekategorie »Heimat« in der jüngeren Musikforschung vor allem in ethnomusikologischen und populärmusikalischen Zusammenhängen untersucht, so blieb die Kunstmusik hiervon meist ausgeklammert. Dies ist umso bedauerlicher, als die kompositorische und musikkulturelle Dimension von »Heimat« auch im Bereich der Ersten Musik seit 1989 lebhaften Widerhall gefunden hat und immer noch findet.

Die TONKUNST widmet diesem spannenden Komplex ein Themenheft, das sowohl wissenschaftliche Beiträge als auch Äußerungen zeitgenössischer Komponisten enthält. Dabei wird nach Medialisierungsmodellen von »Heimat«, nach modernen Strategien der musikalischen Fruchtbarmachung von »Heimat« und der Relevanz von »Heimat« auf kulturinstitutioneller Ebene gefragt.

4. DIE TONKUNST, Heft IV / 2018:

Rossini. Rückkehr einer Legende

Das vierte Heft der TONKUNST ist Gioacchino Rossini gewidmet, dessen Musik in den vergangenen Jahrzehnten eine bemerkenswerte Renaissance erfahren hat: Seine Opern werden inzwischen weltweit häufiger aufgeführt als jene Richard Wagners, und auch seine Kirchen-, Kammer- und Klavierwerke haben im Konzertleben wieder ihren Platz gefunden. Der 150. Todestag Rossinis am 13. November 2018 gibt Anlass, die erheblichen Schwankungsbreiten seiner Darstellung in der Musikgeschichtsschreibung und Musikwissenschaft kritisch zu bilanzieren und wesentlichen Aspekten des Rossini-Mythos auf den Grund zu gehen. Der erste Komponist der Geschichte, über den schon zu Lebzeiten zahllose Biographien in unterschiedlichen Sprachen erschienen, war besonders in Deutschland umstritten: Während sich Philosophen wie Hegel, Schopenhauer und Nietzsche vorbehaltlos zu Rossini bekannten, avancierte er zum Feindbild einflussreicher Musikforscher. Das Heft versammelt Beiträge internationaler Rossini-Experten.

Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei Hrsg. im Auftrag des DAAD von Ingeborg Fiala-Fürst [Olomouc], Steffen Höhne (geschäftsführend) [Weimar-Jena], Barbara Mertins [Dortmund], Roman Mikulaš [Bratislava] und Milan Tvrdík [Prag]. Prag (Lidové noviny) 1982ff.; N.F. 1991ff.

2. Publikationen

2.4. Periodika

Das Jahrbuch brücken gliedert sich in die Sektionen Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft. Zentrale Forschungsgebiete des Jahrbuches sind: Prager deutsche Literatur, deutschböhmisches, deutschmährisches und deutsch-slowakische Literatur; literarisch-kulturelle Wechselbeziehungen zwischen den Böhmisches Ländern sowie der Slowakei und den deutschsprachigen Ländern; sprachwissenschaftliche Themen, insbesondere im Kontext der kontrastiven und interkulturellen Perspektive und der Sprachkontaktforschung, kulturhistorische Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken, Deutschen, Österreichern u.a. sowie Arbeiten zur Publizistik und Wissenschaftsgeschichte.

Zeitschrift für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management: Arts, Economics, Policy
Hrsg. (geschäftsführend) von Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Martin Tröndle [Friedrichshafen]. Bielefeld: Transcript.

Die Zeitschrift für Kulturmanagement ist ein internationales und interdisziplinäres wissenschaftliches Periodikum mit peer-review Verfahren. Ziel der Zeitschrift ist die Förderung der theoretischen und methodologischen Fundierung des Fachs Kulturmanagement innerhalb des akademischen Feldes. Zu diesem Zweck veröffentlicht die Zeitschrift für Kulturmanagement bevorzugt Beiträge, die den Fachdiskurs vertiefen sowie Praktiken und aktuelle Problemstellungen

in Kulturorganisationen und in der Kulturpolitik untersuchen. Die Zeitschrift für Kulturmanagement steht für eine methodische und theoretische Pluralität. Sie richtet sich an Forschende, Studierende und Praktiker im Gebiet der angewandten Kulturwissenschaft, der Kunst- und Kultursoziologie, dem Kulturmanagement, der Kulturökonomik und der Kulturpolitik.

2018 erschienen die Hefte:

Heft 4/1: Zts. für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management, Arts, Economics, Policy. Schwerpunkt: Kultur im Umbruch. Hrsg. von Steffen Höhne, Julia Glesner und Martin Tröndle, im Auftrag des Fachverbandes für Kulturmanagement.

Heft 4/2: Zts. für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Schwerpunkt: Wirtschaftsästhetik. Hrsg. von Steffen Höhne und Martin Tröndle, im Auftrag des Fachverbandes für Kulturmanagement.

Forum Liszt

In der Nachfolge der Liszt-Nachrichten gibt die Deutsche Liszt-Gesellschaft einmal jährlich eine Mitgliederzeitschrift mit dem Titel Forum Liszt heraus. Herausgeber ist der Präsident der Deutschen Liszt-Gesellschaft Prof. Dr. Albrecht v. Massow; die Redaktion liegt bei Gabriele Maria Fischer M. A. und Michael Straeter M. A. Das Forum Liszt bietet Beiträge, Diskussionen und Informationen. Es soll in Verbindung mit weiteren Aktivitäten der Deutschen Liszt-Gesellschaft Franz Liszts Musik und Musikphilosophie unter vier Aspekten zur Geltung bringen:

2. Publikationen

2.4. Periodika

Liszt und die Moderne

Liszt und die Tradition

Liszt interkulturell

Liszt intermedial

Das 1. Heft, erschienen im Herbst 2018, bietet den Themenschwerpunkt Franz Liszts interkulturelle Musikphilosophie, den das 2. Heft 2019 fortsetzen wird. So die Inhalte eingegangener und erbetener Beiträge es zulassen, sind als weitere Themenschwerpunkte Liszts sakrale Ästhetik, Liszt-Interpretation sowie Liszt im Hochschuljubiläum 2022 geplant.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.1. Tagungen

19. Januar 2018: »Weimar-Jena & Mainz: Gemeinsames Forschungskolloquium zur Musik vor 1600«, Mainz, Wissenschaftliche Leitung: Klaus Pietschmann und Christiane Wiesenfeldt.
- 2.–4. März 2018: XII. Weimarer Tagung für Musiktheorie und Hörerziehung, Thema: Klang und Bild, Orgelsaal (Palais), Tagungsleitung: Jörn Arnecke.
- 17.–19. Mai 2018: Internationaler Kongress: „Cherubini una vita per il teatro“, Benevent/It., Wissenschaftliche Leitung: Helen Geyer.
- 23.–25. Mai 2018: „Zerfall, Trauma, Triumph. Das Epochenjahr 1918 und sein Nachleben in Zentral-, Ostmittel- und Südosteuropa.“ Jahrestagung des Johann-Gottfried-Herder Forschungsrates und Gedenkjahr-Konferenz des Instituts für Kulturwissenschaft und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Wissenschaftliche Leitung: Steffen Höhne.
25. und 26. Mai 2018: Interdisziplinäres Symposium „Semper claruit urbs nostra musica“ mit Konzert, Eisenach, Wissenschaftliche Leitung: Helen Geyer.
14. und 15. Juni 2018: Internationale musikwissenschaftliche Tagung: Wagner-Weimar-Eisenach. Wechselwirkungen und Spannungsfelder zwischen Kultur und Politik, Goethe-Nationalmuseum, Weimar, Wissenschaftliche Leitung: Helen Geyer, Kiril Georgiev, Stefan Alschner.
29. Juni 2018: »Weimar-Jena & Mainz: Gemeinsames Forschungskolloquium zur Musik vor 1600«, Weimar, Wissenschaftliche Leitung: Klaus Pietschmann und Christiane Wiesenfeldt.
- September 2018: »Zwischen Eigennutz, Inszenierung und Bekenntnis: Die künstlerische Widmung im 19. und frühen 20. Jahrhundert«, Interdisziplinäres Symposium, Hannover, Schloss Herrenhausen, Wissenschaftliche Leitung: Wolfgang Sandberger und Christiane Wiesenfeldt.
21. und 22. September 2018: Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Hochschulzentrum am Horn: Internationale Tagung: Jazzforschung im deutschsprachigen Raum. Themen, Methoden, Perspektiven Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Martin Pfeleiderer.
21. – 23. November 2018: »Pierre de la Rue and Music at the Habsburg-Burgundian Court«, Internationale Tagung anlässlich des 500. Todestages von Pierre de La Rue, Mechelen / Belgien, Wissenschaftliche Leitung: David Burn, Wolfgang Fuhrmann, Honey Meconi und Christiane Wiesenfeldt.



Plakat zum Symposium des Wagner-Projekts mit dem Steckbrief Richard Wagners

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Vorträge der Professoren

Prof. Dr. Helen Geyer

Alle lagen ihm zu Füßen – weltreisender Star als Virtuose und Komponist: Luigi Boccherini, Musikverein Chemnitz, 5. März 2018.

„Richard Strauss, Joseph Kürschner und ihre kulturpolitischen Bemühungen um den Ankauf der Wagner-Sammlung Nikolaus Oesterleins“, (gemeinsam mit Georgiev, Kiril / Alschner, Stefan / Waag, Malte / Bangerter, Nina), Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums an der HfM Weimar, 25. April 2018.

Concetti di trasformazione: nuovi criteri estetici e l'oeuvre di Cherubini, Keynote auf der internationalen Tagung: Cherubini una vita per il teatro, Benevent/It., 17. Mai 2018.

Die Eisenacher Hofkapelle - Überlegungen zum Netzwerk. Vortrag im Rahmen des Eisenacher Symposion „Semper claruit urbs nostra musica“, Eisenach, 25. Mai 2018.

Richard Strauss, Joseph Kürschner und ihre kulturpolitischen Bemühungen um den Ankauf der Wagner-Sammlung Nikolaus Oesterleins, zusammen mit Dr. Lucke-Kaminiarz, im Rahmen der internationalen Tagung: Wagner-Weimar-Eisenach, Goethe-Nationalmuseum Weimar, 14. Juni 2018.

„Richard Strauss, Joseph Kürschner und ihre kulturpolitischen Bemühungen um den Ankauf der Wagner-Sammlung Nikolaus Oesterleins“, (gemeinsam mit Dr. Irina Lucke-Kaminiarz), Vortrag im Rahmen der Tagung „Wagner-Weimar-Eisenach“, Weimar, 15. Juni 2018.

Lamentatio – Consolatio: Klage und Trost, im Rahmen des Guldernen Herbstes, Wandersleben, 6. Oktober 2018.

Musik-Schönheit, Vortrag für die Thomas Morus Akademie, Weimar, 30. Dezember 2018.

Prof. Dr. Steffen Höhne

Literatur und Kultur im regionalen Kontext. Vortrag beim Bohemistentag, Collegium Carolinum, München, 2.3.2018.

Memorials and Memorial policy in the former Habsburg city Trieste. Lecture at 25th International Conference of Europeanists: Layers of Conflicting History: Mapping Collective (Post-)Memories in European Border Towns, Chica-go 27-31.3.2018.

Memorials and Memorial policy in the former Habsburg city Trieste. Lecture at Croft Institute, University of Mississippi, Oxford/MS, 5.4.2018.

Kafka's Babylonian homeland. Intellectual Traditions in Bohemian History and the Problem of Recognition. Lecture at Institute of Slavic Languages and Literatures and Institute of Germanic Languages and Literatures, University of Michigan, Ann Arbor/MN, 10.4.2018.

A Comparative Perspective of German and US Cultural Policy. Lecture at School of Public and Environmental Affairs (SPEA), University of Indiana, Bloomington/IN, 13.4.2018.

Arts Funding and Policy in Germany. Lecture at School of Public and Environmental Affairs (SPEA), University of Indiana, Bloomington/IN, 16.4.2018.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Vorträge der Professoren

Prager Rückblicke auf Monarchie und Krieg. Vortrag auf der Jahrestagung des Herder Forschungsrates und der Gedenkjahr-Konferenz des IKT der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ‚Zerfall, Trauma, Triumph. Das Epochenjahr 1918 und sein Nachleben in Zentral-, Ostmittel- und Südosteuropa.‘ Wien, 23.-25.5.2018.

Prag in der ‚Deutschen Arbeit‘. Zur kulturellen Konzeption und Konstitution einer ‚Hauptstadt‘. Vortrag auf der Tagung ‚Prag im / Feuilleton / in Prag‘. Prag, 20.-22.9.2018.

Deutsche, Tschechen, Böhmen. Kulturelle Traditionen hinter den Nationen. Vortrag auf dem DAAD-Alumni-Treffen. Prag, 21.-23.9.2018.

Die Germanistik in Tschechien und der Slowakei. Wissenschaftspolitische Veränderungen und Herausforderungen. Vortrag auf der DAAD-Tagung mit den Partnerländern Slowakei, Tschechien, Ungarn „Germanistik im Dialog. Germanistik in der Mitte Europas“, Bonn, 18.-21.10.2018.

Kulturstädte in Habsburg - Czernowitz, Prag, Triest. Vortrag an der Universität Tokio (Todai) am 31.10.2018.

Kafka und Brod im Kontext unterschiedlicher Kulturen und Sprachen. Vortrag an der Universität Kyoto (Kyodai) am 2.11.2018.

Die Literaturen der Bukowina. Ein Handbuchprojekt. Vortrag auf der Tagung ‚Wie schreibt man transkulturelle Literaturgeschichte‘, Institut für tschechische Literatur, Akademie der Wissenschaften Prag 16.-17.11.2018.

Prof. Dr. Michael Klaper

„Theaterzettel digital – Zusammenarbeit von Archiven und Forschungseinrichtungen in Thüringen“. Vortrag auf der wissenschaftlichen Tagung Die Zukunft der Archive im digitalen Zeitalter, Weimar.

Jahrestagung der Società italiana di musicologia: „Osservare il compositore al lavoro: Come si scrive e riscrive una scena d’opera italiana nel Seicento“, Bolzano/Bozen, 19.-21. Oktober 2018.

International Conference on Baroque Music: „Giovanni Bentivoglio and Italian musical dramaturgy at the French court around the middle of the 17th century“, Cremona, 10.-15. Juli 2018.

Jahrestagung der Society for Seventeenth Century Music: „Giovanni Bentivoglio at the French court and an unrecognized source for 17th-century Italian cantata poetry“, Boulder, CO, 19.-22. April 2018.

Prof. Dr. Albrecht von Massow

„Musik malen – ein Ding der Unmöglichkeit?“, Vortrag auf der Tagung der Gesellschaft für Musiktheorie, Weimar, 3. März 2018.

Vortrag in der Villa Novalis, Hirschberg (Südthüringen), 21. April 2018.

„Das begrifflos begriffene Wort – Max Klingers Grafiken zu zwei Textvertonungen von Johannes Brahms“, Vortrag auf der Max Klinger-Tagung, Jena, 31.05.2018.

Vortrag bei der Liszt-Akademie, Schloss Schillingsfürst, 7. Juli 2018.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Vorträge der Professoren

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

„Die Neue Jüdische Musik zu Beginn des 20. Jahrhunderts“, University of Haifa, 06.03.2018.

„Komponisten im Ghetto Theresienstadt und im Gulag“, University of Haifa, 15.04.2018.

„‘Meditations on Israel’ - Musikalische Verbindungen zum Land Israel (anlässlich des 70jährigen Jubiläums der Staatsgründung)“, University of Haifa, 14.05.2018.

„Russischer Modernismus in der Sowjetzeit“, University of Haifa, 21.05.2018.

„Mystik in jüdischer Musik“, Summer School des Instituts Kirche und Judentum der Humboldt Universität zu Berlin, 25.07.2018.

„Escape from the Ghetto: Integration of Terezín Composers into 20th century music history“, Terezín Composers Institute, Theresienstadt, 22.08.2018.

„Introduction to Sephardic Music“, Summer School „Setena Universita Sefaradi de Enverano“ der Moses Mendessohn Akademie, Halberstadt, 28.08.2018.

„Essen und Identität im Judentum“, ACHAVA Festspiele Thüringen, Erfurt, 23.09.2018.

„Zwischen Konfrontation und Kommunikation: der Staat Israel und seine Parallelgesellschaften“, Schülergespräch, ACHAVA Festspiele Thüringen, Thüringer Landtag, 24.09.2018.

„Verlorene Kindheit“, Podiumsdiskussion auf dem Festival „Verfemte Musik“, Schwerrin, 06.10.2018.

Vortrag im Musiksalon, Rundfunk Berlin-Brandenburg, 07.10.2018.

„Leo Ornstein trifft Ursula Mamlok: Zwei europäisch-amerikanische Komponisten des 20. Jahrhunderts mit jüdischen Wurzeln und ihr Werk“ Vortrag mit live-Musikbeispielen bei der Internationalen Konferenz „Psalms in Ritual Practices in Pluralistic Contexts from Antiquity to the Present“, Max Weber Kolleg, Universität Erfurt, 24.10.2018.

„Der Nachhall des Gulag“, Podiumsdiskussion, Bochumer Symphoniker: „Komponieren im Exil“, Veranstaltungsreihe in Bochum, 25.10.2018.

„Einfluss der biblischen Kantillationen auf die Kunstmusik im 20. und 21. Jahrhundert“, 6th Annual Conference of the Selma Stern Center for Jewish Studies Berlin-Brandenburg „The Persistence of the Sacred in the Secular“, Freie Universität Berlin, 06.11.2018.

„‘Mögen alle Engel schweigen’: Jüdische religiöse Musik in historischer Perspektive“, Internationale Tagung „Das Musikschaffen in den drei monotheistischen Religionen: Judentum, Christentum, Islam“, Universität Luzern, Ökumenisches Institut, 09.11.2018.

„Jüdisches Leben in Deutschland“, Evangelische Studentengemeinde, Weimar, 11.11.2018.

„Juden in der islamischen Welt“, Doppelvortrag zusammen mit Prof. Dr. Omar Kamil, Sonderhausen, 16.11.2018.

„Juden in der islamischen Welt“, Doppelvortrag zusammen mit Prof. Dr. Omar Kamil, Gera, 17.11.2018.

„Juden in der islamischen Welt“, Doppelvortrag zusammen mit Prof. Dr. Omar Kamil, Erfurt, 18.11.2018.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Vorträge der Professoren

„Die Wiedergeburt der Folklore': Alexander Weprik und die Neue Jüdische Schule in der Musik“, Internationales Symposium „Dem Vergessen entrissen: Symphonische Musik von Alexander Weprik“, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, 08.12.2018.

Prof. Dr. Martin Pfeiderer

New Bottles, Old Wine? ‚New Jazz Studies‘ und die Jazzforschung heute, Vortrag bei der internationalen Tagung: Jazzforschung im deutschsprachigen Raum. Themen, Methoden, Perspektiven, HfM Weimar, 21./22. September 2018.

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

„Tier und Kultur: Probleme und Erfahrungen“, Vortrag, Österreichische UNESCO Kommission, Wien, 8.-10. Mai 2018.

„Musica em Movimento. Musik und Identitäten in Brasilien“, Vortrag an der Universität Köln, Institut für Romanistik, Juni 2018.

„Immaterielles Kulturerbe und die Performing Arts“, Vortrag an der Leuphana Universität Lüneburg, Juni 2018.

„Songbird as Sonic Thing“, Vortrag auf der Conference on Sounding Objects, Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, September 2018.

Vorträge an der Sibelius Academy, Helsinki, Finnland, 15.-18. Mai 2018.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

»South-African Orchestras in the 19th and 20th Century«, University Stellenbosch, South Africa, März 2018.

»Beethovens Cellosonaten: Geschichte und Interpretation«, Vortrag im Rahmen des »Klingenden Schlosses«, Weimar, Klassik Stiftung, Mai 2018.

»Warning! Contains repetitive beats« Die Techno-Kultur der 1990er Jahre zwischen Zensur und Zensurkritik, Tagung »Zensur und Selbstzensur in Kunst und Wissenschaft«, Universität Padua, gem. mit der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Padua, September 2018.

»The Mass reborn for a new millennium«? Die Rave Masses zwischen religiösem Ritual, Tanzkultur und Kirchenkritik, Symposium der Fachgruppe Kirchenmusik, Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, Osnabrück, September 2018.

»Selbstthematization as Identity Concept in the Early Modern Period – »Musik über Musik« bei Tomas Luis de Victoria«, Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Plenarvortrag, November 2018.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Mitarbeiter

Stefan Alschner M.A. mult.

„Die Wagner-Sammlung in Eisenach – Perspektiven der Wagner-Forschung zwischen Archiv, Museum und Edition“, (gemeinsam mit Georgiev, Kiril / Waag, Malte / Bangerter, Nina / Geyer, Helen), Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums an der HfM Weimar, 25. April 2018.

„Das Weimarer Hoftheater und seine Wagner-Sänger“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Wagner-Weimar-Eisenach“; Weimar, 14. Juni 2018.

Maria Behrendt M.A.

»Die Rezeption des Irish Folk in der Popkultur in Deutschland im 21. Jahrhundert«, 9. Nachwuchsworkshop der Gesellschaft für Populärmusikforschung, Würzburg, 13. Juli 2018.

»Claude Debussy und Paul Verlaine: Zwischen persönlicher Abgrenzung und künstlerischer Verschmelzung«, Veranstaltungsreihe der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar anlässlich Debussys 100. Todestags, 7. Juni 2018.

»»Odin’s sea ride« and »Alpin’s Lament of Morar: Carl Loewe and the problem of the »Nordic Tone« in early 19th century soloistic vocal music«, Journées d’études: Sonorités du Nord, Straßburg, 23. März 2018.

Dr. Fabian Czolbe

»Notate als kompositorische Handlungs-Spiel-Räume«, Tagung: Notation: Imagination und Übersetzung, IFK Kunstuniversität

Linz in Wien/Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, 18. Mai 2018.

»Komponieren – medial bedingte Schreibprozesse in der Musik?«, Tagung: Mediale Poetologien der Literatur, Interdisziplinäre Konferenz, EIKONES Basel, 12. Oktober 2018.

»Diesen Diskurs brauchen wir nicht!«, Reihe: Musikalische Zeitfragen: Diskursverlust und Diskursnotwendigkeit, Raum für Kunst und Diskurs nemtsov&nemtsov Berlin, 1. Dezember 2018.

Sabine Feinen M. A.

»Cristóbal de Morales und das frühneuzeitliche Magnificat«, Musik vor 1600. Gemeinsames Forschungskolloquium der Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz, HfM Weimar, 29. Juni 2018.

»Cristóbal de Morales und das frühneuzeitliche Magnificat«, Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, Universität Osnabrück, 28. September 2018.

Dr. Klaus Frieler

»Patternology. Melodic Pattern Usage in Charlie Parker’s Solos.“, Gastvortrag am IRCAM, Paris, 4. Mai 2018.

»On the influence of instrument specifics and cognitive load on walking bass improvisation.“, (gemeinsam mit Abeßer, J., Zaddach, W.-G., Burkhart, B. Höger, F. & Pfeleiderer, M.), Vortrag auf der 15. International Conference on Music Perception and Cognition (IC-MPC)/ 10th triennial conference of the European Society for the Cognitive

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Mitarbeiter

Sciences of Music (ESCOM), Graz, 23. - 28. Juli 2018.

„Wo stehe ich? Verortung von Nachwuchsjazzmusikern im Stiluniversum des Jazz.“, (gemeinsam mit Pfeleiderer, M. & Zaddach, W.-G.), Vortrag auf DGM, Gießen, 7. - 9. September 2018.

„Linienkonstruktionen in Jazzsoli. Taxonomie, Vokabular und Grammatik.“, Vortrag auf der internationalen Tagung „Jazzforschung im deutschsprachigen Raum. Themen, Methoden, Perspektive“, Weimar, 21. - 22. September 2018.

„Dig That Note. Digitale Jazzforschung.“, Vortrag auf der 35. Tagung der Radio Jazz Research Group, Salzburg, 19. Oktober 2018.

Dr. des. Kiril Georgiev

„Die Wagner-Sammlung in Eisenach – Perspektiven der Wagner-Forschung zwischen Archiv, Museum und Edition“, (gemeinsam mit Alschner, Stefan / Waag, Malte / Bangerter, Nina / Geyer, Helen), Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums an der HfM Weimar, 25. April 2018.

Wagners „schöne Einöde“: Weimar, Vortrag im Rahmen der Tagung „Wagner-Weimar-Eisenach“; Weimar, 14. Juni 2018.

Dr. Inna Klause

„Humour in the poems and songs of GULAG prisoners as a response to psychological trauma“, Vortrag auf der internationalen Konferenz „Trauma studies in the medical humanities: new directions for research“, Durham University, 12. - 14. April 2018.

„Vladimir Rebikov und sein „musikalisch-psychographisches Drama“ Dvorjanskoe gnezdo“, Vortrag auf dem internationalen und interdisziplinären Symposium „Iwan Turgenjew und die europäische Musikkultur“, Internationales Wissenschaftsforum, Heidelberg, 31. Mai - 02. Juni 2018.

„Auf den Spuren des Gulag im postsowjetischen Russland“ Vortrag beim Mahn- und Gedenktreffen der Initiative Lager Mühlberg, Rathaus Mühlberg/Elbe, 31. August 2018.

Konzeption und Moderation des Gesprächskonzerts: „Der Nachhall des Gulag“ bei den Bochumer Symphonikern, 25. Oktober 2018.

„Komponieren an der Grenze des Lebens. Alexander Weprik im Gulag“, Vortrag auf der internationalen Konferenz „Dem Vergessen entrissen. Symphonische Musik von Alexander Weprik“, HMTM Hannover, 8. Dezember 2018.

Joachim Klein M.A.

„...and may He grant you peace!“ – Zum Begriff des Schalom im Werk jüdischer Komponisten des 20. Jahrhunderts. Vortrag bei der Tagung „Religiöse Friedensmusik von der Antike bis zur Gegenwart“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ an der Universität Münster, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft der WWU Münster und der Folkwang Universität der Künste in Essen, Münster, 28. - 30. Juni 2018.

Melos und Rubato – Spuren von Klezmer und Synagogalmusik in Alexander Wepriks symphonischen Werken. Vortrag beim Inter-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Mitarbeiter

nationalen Symposium „Dem Vergessen entrisen - Symphonische Musik von Alexander Weprik“, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Musikwissenschaftliches Institut, Hannover, 8. Dezember 2018.

Dr. Stefan Menzel

»Pforta, St. Afra, St. Augustin und die mitteldeutsche Kirchenmusikpflege – ein prosopographischer Versuch, Musik vor 1600«. Gemeinsames Forschungskolloquium der Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 19. Januar 2018.

»Traditionsträger der lutherischen Kirchenmusik. Zur bildungsdemographischen Bedeutung der albertinischen Fürstenschulen (ca. 1550–1620)«, Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, Universität Osnabrück, 28. September 2018.

Gottesruhm, Kirchenschmuck, Bildungsgut – 400 Jahre Florilegium Portense, Alte Musik, Deutschlandfunk Kultur, 20. Februar 2018. (Radiobeitrag)

»Ain herlich Ampt in figuris« – Die Wittenberger Kirchenmusik zu Zeiten Martin Luthers, Alte Musik, Deutschlandfunk Kultur, 22. Mai 2018. (Radiobeitrag)

Klingendes Beutegut (I) – die Musiksammlung des Mainzer Domvikars Franz Schilling, Alte Musik, Deutschlandfunk Kultur, 22. November 2018. (Radiobeitrag)

Klingendes Beutegut (II) – die Musiksammlung des Braunsberger Jesuitenkollegs, Alte Musik, Deutschlandfunk Kultur, 4. Dezember 2018. (Radiobeitrag)

Michael Pauser M.A.

„L'uno esclude l'altro? Considerazioni sulla musica per la chiesa e per il teatro di Luigi Cherubini durante il suo periodo come Surintendant de la musique du Roi“, Convegno internazionale di studi Luigi Cherubini. Una vita per il teatro, Complesso di S. Vittorino in Benevento 19.05.2018.

„Überlegungen zu Luigi Cherubinis Kompositionen für die Kirche und das Theater während seiner Zeit als Surintendant de la musique du Roi“, Kolloquium zu aktuellen Forschungsproblemen, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, 13.06.2018.

Dr. Daniel Tiemeyer

»Die Zensur hat mich umgebracht« – Franz Grillparzers Leben und Schaffen zwischen staatlicher Repression und künstlerischer Selbstbehauptung«, Vortrag im Rahmen der Tagung »Zensur und Selbstzensur in Kunst und Wissenschaft«, Universität Padua, gem. mit der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Padua, 21. September 2018.

»An analytical approach to the Magnificat-cycle of Pierre de La Rue«, Vortrag im Rahmen der Tagung »Pierre de la Rue and Music at the Habsburg-Burgundian Court«, 22. November 2018.

Dr. Wolf-Georg Zaddach

„Anforderungen an das Studium angesichts technologischen Wandels“ und Moderation der Podiumsdiskussion „Anforderungen der Praxis“, Quo vadis Musikmanage-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Mitarbeiter

mentstudium? Macromedia Berlin, 13. Juni 2018.

„Heavy Metal in der DDR“, Konferenz Jugendkulturen in der DDR, Stendal, 15. Juni 2018.

„Heavy Metal in 1980s GDR/East Germany“, Vortrag auf der Internationalen Konferenz Hardwired 6. So far, so good... so what? Approaching the Metal Realities, Universität Siegen, 3.-5. Mai 2018.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Hochschularchiv/Thüringisches Landesmusikarchiv Weimar (HSA|ThLMA)

Bestandsübernahmen

Aus dem Archiv des MDR (Erfurt) wurde eine umfangreiche Sammlung von Tonbändern übernommen. Dabei handelt es sich um die Produktions-/Sendebänder von musikgeschichtlichen Rundfunksendungen, die Prof. Dr. Günther Kraft (Institut für Volksmusikforschung an der HfM Weimar) in den 1960er Jahren als Radio-Vorlesungen konzipiert hatte, um zahlreiche Konzertmitschnitte des Internationalen Musikseminars IMS (heute: Weimarer Meisterkurse) sowie der Staatskapelle Weimar.

In Kooperation mit dem UNESCO-Lehrstuhl Transcultural Music Studies übernahm das HSA|ThLMA als Depositum aus den Beständen des RBB (Radio Berlin-Brandenburg) eine riesige CD-Sammlung „Weltmusik“. Sie enthält ca. 16.000 CDs und ist intern über eine Excel-Datenbank recherchierbar und nutzbar.

Desweiteren erhielt das HSA|ThLMA als Schenkung die Gesangsbuchsammlung von Prof. Dr. Martin Petzold (1946-2015). Die Sammlung des namhaften Theologen und Bach-Forschers enthält neben einem Lucas-Lossius-Druck der Cantica sacra (Wittenberg 1570) zahlreiche Originaldrucke v.a. aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie Faksimila ausgewählter frühreformatorischer Quellen. Die Erschließung der insgesamt 105 Bände (als Bestand 117) konnte bereits abgeschlossen werden.

Erschließungen

Neu erschlossen wurde der Teilnachlass des Pianisten Alfred Höhn (1887-1945), der als einer der besten Pianisten seiner Zeit galt und von 1934-39 als Professor für Klavier an der HfM wirkte.

Mit mehr als 11.000 Datensätzen gehört das HSA|ThLMA im Internationalen Quellenlexikon für Musik (RISM) mittlerweile zu den größten Notensammlungen in Deutschland (Platz 8).

Baumaßnahmen

Im Sommer 2018 wurde der gesamte Bereich des HSA|ThLMA durch eine umfangreiche Baumaßnahme sicherheitstechnisch modernisiert.

Ausstellungen und Präsentationen

Anlässlich der DNT-Neuinszenierung von Richard Wagners Tannhäuser wurde in Kooperation mit dem VW-Projekt zur Richard-Wagner-Sammlung Eisenach (Ltg.: Prof. Dr. Geyer) im Foyer des DNT die Ausstellung Tannhäuser in Wien, Weimar und Eisenach präsentiert. Die zur Premiere (14.04.) gezeigten Originalpartituren (Weimarer EA-Aufführung durch Liszt und Wagners Arbeitspartitur für Paris) fanden große überregionale Beachtung. Die Ausstellung wurde zudem im Rahmen der Internationalen Wagner-Tagung (14./15.06.) im Goethe-Nationalmuseum vorgestellt.

Zum 140jährigen Jubiläum der Weimarer Uraufführung von Samson et Dalila (Saint-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Hochschularchiv/Thüringisches Landesmusikarchiv Weimar (HSA|ThLMA)

Saëns) präsentierte das HSA|ThLMA die Uraufführungspartitur am 17./18.06. im Foyer der Weimarahalle.

Auch zum 125jährigen Jubiläum der Uraufführung von Humperdincks Hänsel und Gretel zeigte das HSA|ThLMA im DNT-Foyer eine Ausstellung mit dem Weimarer Originalmaterial (17.11.18-27.01.19).

Im zeitlichen Umfeld der Thüringer Adjuvantentage in Kahla (21.-28.09.) wurde im Festsaal des Kahlaer Rathauses die große Wanderausstellung Die Reformation und ihre Musik in Thüringen erneut aufgestellt. Bei der Eröffnungsveranstaltung in der Kahlaer Stadtkirche konnte am Geburtsort von Johann Walther zudem das Chorbuch Weimar B im Original vorgestellt werden, das aus dem direkten Umfeld des „Urkantors“ aus Torgau stammt.

Deutschlandweite Beachtung fand die öffentliche Präsentation des originalen Hammerflügels von Johann Nepomuk Hummel am 09.12. im Saal am Palais. Der ca. 1820 in Wien entstandene Flügel soll bis zum 250sten Geburtstag Hummels wieder spielbar gemacht werden.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

9. Atelierkonzert Musiktheorie, Orgelsaal (Palais), 5. Februar 2018, Künstlerische Leitung: Prof. Jörn Arnecke.

Neben Kompositionen in älteren Stilen erklangen auch Arbeiten in freier Atonalität und Zwölftontechnik und belegten abermals die stilistische Vielfalt innerhalb der musiktheoretischen Lehrveranstaltungen.

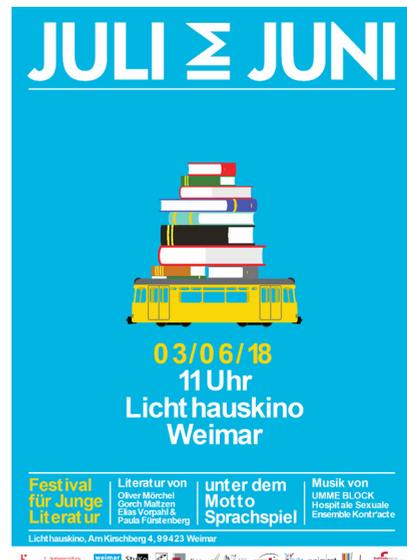
[Das 8. und 10. Atelierkonzert fanden im Rahmen des Sommerfestes statt und wurden daher nicht als eigene Veranstaltungen aufgeführt.]

„Rot“, Abendveranstaltung innerhalb der XII. Weimarer Tagung mit studentischen Kompositionen aus dem Kurs Künstlerischer Tonsatz, inspiriert von Mark Rothko, Orgelsaal (Palais), 2. März 2018, Kursleitung: Prof. Jörn Arnecke.

Reihe „Klangnetz“ Thüringen des Vereins via nova e.V. mit der Komposition „Kreuzspiel“ von Jörn Arnecke, Aufführungen am 13. Oktober 2018 (Meiningen), 26. Oktober 2018 (Jena) und 17. November 2018 (Bad Köstritz).

Gedenkkonzert zum 20. Todestag von Gérard Grisey, 11. November 2018, Festsaal Fürstenhaus, Ensemble der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Leitung und Konzeption: Vitali Aleksiyonak mit der Komposition „Terra maligna“ von Jörn Arnecke nach Text von Hannah Dübgen.

„Claruit semper urbs nostra musica – Stets glänzte unsere Stadt durch Musik“ – Gedenksymposium, Festakt und Konzerte zum 80. Geburtstag von Dr. Claus Oefner, 25. Mai (Bachhaus Eisenach) und 26. Mai 2018 (Schloss Wilhelmsthal). Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Helen Geyer.



juli im juni 2018: Sprachspiel

juli im juni, das steht für Sommer, Festival-Atmosphäre und einen bunten Austausch zwischen Künstlern, Musikern, Bürgern der Stadt Weimar und vielen weiteren Literaturbegeisterten – organisiert von Kulturmanagement-Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar.

Die 16. Ausgabe des Literaturfestivals lock-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

te mit Außergewöhnlichem. Unter dem Thema „Sprachspiel“ wurde am 3. Juni 2018 im Lichthauskino Weimar, dem ehemaligen Straßenbahndepot, einen ganzen Tag lang mit Sprache experimentiert. Ob beim Schreiben, Sprechen, Lesen oder Hören – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Denn neben fesselnden Lesungen der jungen Autorin Paula Fürstenberg und den Autoren Gorch Maltzen, Oliver Mörchel und Elias Vorpahl bot das „Sprachlokal“ erstmals regionalen Sprachkünstlern und Sprachkünstlerinnen jeder erdenklichen Richtung eine Bühne.

ACHAVA Festspiele 2018: Ein jüdischer Impuls für den interreligiösen Dialog

2018 fanden erneut die ACHAVA Festspiele Thüringen statt, um ein wichtiges Zeichen für Toleranz und Dialog zu setzen. Die Ereignisse der jüngsten Zeit zeugen von neuen erheblichen Spannungen zwischen Religionen und Kulturen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, ja lebensnotwendig, die Gedanken von Menschlichkeit und Frieden, von Toleranz und Dialog verstärkt zum Ausdruck zu bringen.

Das Konzept der ACHAVA Festspiele Thüringen setzt – 50 Jahre nach der Aufnahme deutsch-israelischer Beziehungen – einen grundlegend neuen Impuls: Sein Kernpunkt ist der interreligiöse und interkulturelle Dialog, der ausgeht von den Gedanken in den Schriften jüdischer Propheten der Hebräischen Bibel. Sie bilden die Grundlage der jüdischen Ethik und der europäischen

Werte. Das hebräische Wort »ACHAVA« (Brüderlichkeit) ist dafür ein Schlüsselwort. Der Respekt gegenüber dem Anderen ist das Ziel.

In der Thüringer Landeshauptstadt befindet sich der bedeutendste Symbolpunkt für die Geschichte des jüdischen Lebens in Deutschland: Die Alte Synagoge Erfurt ist die älteste erhaltene Synagoge Europas, sie stammt zum Teil aus dem 11. Jahrhundert. Erfurt bewirbt sich damit auf die UNESCO-Welterbeliste. Erfurts Alte, Kleine und Neue Synagoge sowie andere jüdische Orte Thüringens sind Zeugen einer vielhundertjährigen Geschichte des christlich-jüdischen Verhältnisses, seiner Höhepunkte, aber zugleich auch seiner gewaltsamen Abbrüche.



ACHAVA Festspiele 2018



ACHAVA Festspiele 2018

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

11. Thüringer Adjuvantentage 2018: Kahla und Leuchtenburg, 21. bis 28. Oktober 2018

Die Academia Musicalis Thuringiae (Vorstand: Prof. Dr. Helen Geyer) veranstaltete vom 21. bis 28. Oktober 2018 zum 11. Mal die Thüringer Adjuvantentage. Dieses Musikfest wurde 2008 vom vormaligen Leiter des Bachhauses Eisenach, Dr. Claus Oefner, ins Leben gerufen, kooperiert seitdem eng mit dem Hochschularchiv | THÜRINGISCHEN LANDESMUSIKARCHIV und wird von der freien Kulturmanagerin Irmela Stock organisiert. Auf den Spuren der Thüringer Musikgeschichte begibt es sich jedes Jahr in ein anderes Dorf oder Städtchen. Im Fokus stehen Notensammlungen oder andere Archivalien, die Thüringens reiche Kirchenmusik vergangener Jahrhunderte im Kontext der „Adjuvanten“, der Helfer des Kantors, an kleinsten Orten bezeugen. Die Kantoren komponierten selbst, besorgten sich Noten des internationalen Repertoires und unterwiesen – meist waren sie zugleich Schullehrer – die Kinder im Singen und Musizieren. So wuchs ein Großteil der Bevölkerung zu Adjuvanten heran, die neben ihrem Brotverwerb in den Gottesdiensten mitwirkten. Die überlieferten Archive beweisen ein beeindruckend hohes Niveau, und die Adjuvanten genossen hohes gesellschaftliches Renommee.



Konzert der Capella Mariana bei den Thüringer Adjuvantentagen 2018 (Foto: Preuß©amt-ev)

Zum 11. Mal wurden die Adjuvantentage 2018 durchgeführt, diesmal in Zusammenarbeit und Kooperation mit der Johann Walter-Festwoche in Kahla. Kahla besaß eine bedeutende Adjuvantentradition: Dies belegen die Inventarlisten (1701), die sich erhalten haben, wo Zeugen des Bestandes nicht verwundern: Hamerschmidt, Briegel, beide den thüringischen und mitteldeutschen Traditionen verhaftete Komponisten, neben Madrigalen internationalitalienischen Repertoires, Evangelienmottetten usw., abgesehen vom gängigen lateinischen (und europäischen) Repertoire, welches Obrecht und Josquin (sog. Niederländer in teils italienischen Diensten) vertraten, oder Finck und Senfl. Diese Repertoirezusammensetzung bedeutete eine Art verbindlicher europäischer Identität. Das Festkonzert als Kooperationsmodell über Grenzen hinweg wurde geboten vom tschechischen Ensemble Capella Marianum das die Diversität auf Basis einer verbindlichen musikalischen kulturellen Identität erklingen ließ, in Zusammenarbeit mit den

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

Musikern aus beiden Ländern, gewissermaßen als Exempel eines Miteinander und damit „Concertierens“ – ganz im Sinne des einst viele Grenzen überschreitenden und viele Herrschaftsbereiche bereisenden Michael Praetorius.



Konzert der Capella Mariana bei den Thüringer Adjuvantentagen 2018 (Foto: Preuß©amt-ev)

Ergänzt wurde das Programm durch eine Ausstellung, Podiumsdiskussion und Vorträge wie ein Festgottesdienst. Das Festival wurde unterstützt durch die Mitteldeutsche Barockmusik, die Staatskanzlei Thüringen, den deutsch-tschechischen Kulturfond, Sparkassen-Stiftungen Mittelthüringen und lokale Förderer.



Eröffnung „Guldener Herbst“ 2018 mit dem Ensemble 1684 in Weimar

„Guldener Herbst“, das 20. Festival der Alten Musik in Thüringen / Academia Musicalis Thuringiae. Ltg.: Prof. Dr. Helen Geyer.

Klage und Trost- Lamentatio-Consolatio war das Motto des 20. Festivals „Guldener Herbst“, das zugleich dem 30-jährigen Krieg, der mit fatalen und unvorstellbaren Folgen und Erfahrungen von Gewalt, Hoffnung und Grausamkeit vor 400 Jahren entzündet wurde, Tribut zollte und andererseits an dessen Ende, den Friedensschluss 1648 anknüpfte, mit nachfolgender Beruhigung und dem Wiedererstarken von Kultur, Musik, Literatur. Das Motto schlug aber auch einen Bogen zu den privaten Erfahrungen eines jeden Einzelnen, den Klagen der Seele, des Verlustes, wie an die oft erfahrene Zuversicht, geboren aus dem Glauben, aus der Hoffnung, der Liebe, aus einem Lichtblick positiver Visionen und Erkenntnisse. Dieser Spannungsbogen spiegelte sich im Programm des Festivals wie in den Wiederentdeckungen aus den Thüringer Archiven, die manche selten zu hörende Werke zu Tage förderten. Es wurde reflektiert in den Kompositionen ernster Meditation oder den frechflotten Madrigalen und weltlichen Kantaten, in der instrumentalen Komponente des Festivals wie im Familienprogramm und in poetischen Beiträgen und damaligen Zeitzeugenberichten. Dieser interdisziplinäre und wissenschaftlich fundierte Ansatz ist begründet auf den Grundideen des Akademieprogramms, ergänzt durch Vorträge.

Höhepunkte des Festivals waren die Konzerte des international höchst renommierten Ensembles 1684, das Werke von Sebastian

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

Knüpfer und Johann Rosenmüller gepaart mit Zeitzeugenberichten aus dem 30jährigen Krieg zu Gehör brachte. Hinzu kamen die „Ausgrabungen“ weltlicher Klage und weltlichen Trostes im Konzert in Wandersleben, zusammengestellt aus Thüringer Archiven, meist aus der Feder importierter, einst höchste Qualität und Internationalität verbürgender „ausländischer“ Kompositionen, mit Julia Kirchner und ihrem Ensemble Tesori della Musica, aus Leipzig und Basel.

Auszüge aus der einzigartigen Großmannschen Sammlung (Anthologiekompositionen über 116. Psalm) boten in Gera die Capella Jenensis und der Konzertchor Ruthenum. Einen Blick nach Frankreich wagte man mit dem Konzert in der Michaelskirche/Erfurt in abermaliger Kombination von Poesie und Musik, dargeboten als „Traumwerk“ durch das Ensemble Continuu.M. Wie üblich gab es in Sondershausen ein witzig, attraktives Familienprogramm mit Sandfiguren, das eine reizvolle Interaktion vorführte; das „Junge Podium“ gehörte zum festen Bestandteil, diesmal geboten von jungen Studierenden des Instituts für Alte Musik der Hochschule für Musik in Weimar. Eine Referenz an die Bachfamilie, mit Kompositionen von Johann Christian Bach und Johann Michael Bach, im Kontext u.a. des Zeitgenossen Johann Hildebrand des Ensembles Gila Devlessa beschloss das Festival an vertrautem Ort in der Maloca in Auerstedt. Das Festival wurde unterstützt durch die Mitteldeutschen Barockmusik, dem Freistaat Thüringen und der Staatskanzlei, der Sparkassen- und Kulturstiftung Hessen-Thüringen wie zahlreicher lokaler Förderer lokaler Stiftungen.



Capella Jenesis und der Konzertchor Ruthenum beim Festival „Guldener Herbst“ 2018 in Gera

Ausstellung Tannhäuser – DNT

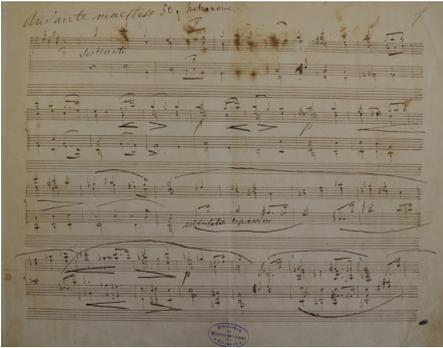
Tannhäuser in Weimar, Wien und Eisenach. Ausstellung anlässlich der Tannhäuser-Neuinszenierung am Deutschen Nationaltheater Weimar 2018. Kuratoren: Dr. Christoph Meixner (HSA | ThLMA Weimar) zusammen mit Kiril Georgiev und Stefan Alschner (Forschungsprojekt Wagner-Sammlung Eisenach, VolkswagenStiftung)



Ausstellung anlässlich der Premiere von Tannhäuser 2018 am DNT in Weimar

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte



Autograph von Franz Liszts Transkription der Tannhäuser-Ouvertüre für Klavier (Reuter-Wagner-Museum Eisenach, Inv.-Nr. 4573/4479a)

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Exkursionen

Mechelen

Exkursion mit Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Exkursionsleitung: Dr. Daniel Tiemeyer

Zeitraum: 19.- 24.11.2018

Exkursionszweck: der Besuch der internationalen Pierre de la Rue Tagung

Teilnehmerzahl: 10 Personen



Exkursionsgruppe der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar in Mechelen

Die Exkursion fand mit 10 Studierenden der Hochschule für Musik unter der Leitung von Herrn Dr. Daniel Tiemeyer statt. Im Zentrum der Exkursion nach Flandern stand der Besuch der internationalen Pierre de la Rue Tagung, die vom 20.11. – dem 500ten Todestag des Komponisten – bis zum 23.11.2018 in Mechelen abgehalten wurde. Bei La Rue, der am burgundischen Hof von Philipp dem Schönen, Margarete von Österreich und Karl V. im heutigen Belgien wirkte, handelt es sich um einen bedeutenden Zeitgenossen Josquins. Ein Großteil seiner Kompositionen ist in den kostbaren Alamire-Handschriften überliefert. Diese Meisterwerke der Kalligraphie und Buchkunst sind auf höchstem

professionellem Niveau vor rund 500 Jahren auf Pergament angefertigt worden und bilden einen wesentlichen Quellenbestand der Musik der Vokalpolyphonie um 1500. Nach zwei Blockveranstaltungen, die eine Einführung sowohl in den geschichtlich-gesellschaftlichen Kontext der Zeit um 1500, insbesondere der Entstehung des Herzogtums Burgund, als auch in die Musik Pierre de la Rues gab, besuchten die Studierenden beim letzten Vorbereitungstermin am 15.11. die ThULB in Jena, in der elf dieser Prachthandschriften aufbewahrt werden. Dr. Joachim Ott, Leiter der Handschriftenabteilung, gab eine anschauliche Einführung in Herstellung und Lagerung der Pergamente.

Am Montag, den 19. November begann die Exkursion in aller Früh mit der Bahnreise von Weimar nach Brüssel, das am Nachmittag und Abend von den Studierenden erkundet wurde. Am nächsten Morgen, vor der Weiterfahrt nach Mechelen, besuchten die Studierenden die Bibliothèque royale de Belgique, in der ihnen Frau Dr. Ann Kelders, Leiterin der Musikhandschriftensammlung, den gesamten belgischen Bestand der Alamire-Manuskripte zeigte und die Studierenden die unterschiedlichen Formate und Ausgestaltung der Chorbücher in Augenschein nehmen konnten. Am frühen Dienstagnachmittag begann in Mechelen die Konferenz zu Pierre de la Rue. Im Laufe der nächsten vier Tage wurden über 40 Paper von Forscherinnen und Forscher aus aller Welt präsentiert. Flankiert wurde die Tagung von einem Konzert des Binchois Consorts unter der Leitung von Andrew

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Exkursionen

Kirkman in der Kirche St. Peter und Paul in Mechelen. Im Fokus des Konzerts standen La Rues Missa Nuncque fue pena mayor sowie das achtstimmige Credo Angeli Archangeli, die auf der Tagung ebenfalls behandelt wurden. Des Weiteren fand ein Besuch der Alamire Foundation in Leuven sowie des Museums Hof von Busleyden, in dessen Räumen die Tagung abgehalten wurde, statt. Hier waren die wichtigsten Exponate das Mechelener Chorbuch sowie der Grand Chansonier aus dem persönlichen Besitz von Margarete von Österreich. Im Nebenprogramm zur Konferenz besuchten die Studierenden den Stadtpalast Margaretes, dessen Innenhof noch im originalen Renaissance-Stil erhalten ist und der heute als Gerichtsgebäude genutzt wird. Den Abschluss der Exkursion bildete ein Ausflug in das nahe gelegene Antwerpen – zurzeit La Rues die bedeutendste Hafen- und Handelsmetropole der Region, bevor die Exkursionsgruppe am Samstagnachmittag die Heimreise mit der Bahn antrat.



Handschrift, Bibliothèque royale



Residenz Margarete von Österreich



Exkursionsgruppe vor dem Busleyden Court

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Exkursionen

Salzburg

Exkursion mit Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Exkursionsleitung:

Fachschaftsrat Musikwissenschaft, Kulturmanagement und Musiktheorie

Zeitraum: 10.-13.05.2018

Exkursionszweck: Austausch mit den Salzburger Studierenden und der Salzburger Universität, Kennenlernen der Stadt, Nutzen des musikwissenschaftlich relevanten Angebots der Stadt (Konzert- und Museumsbesuche)

Teilnehmerzahl: 16 Personen

Salzburg – die Geburtsstadt Mozarts – war das Ziel der Musikwissenschafts-Exkursion im Sommersemester. 16 Teilnehmer reisten für vier Tage in die österreichische Musikstadt, um an einem breit gefächerten Programm teil zu haben. Organisiert worden war die Exkursion vom Fachschaftsrat Musikwissenschaft/Musiktheorie. Ziel war es unter anderem, mit Studierenden und Lehrenden der Musikwissenschaft an der dortigen Universität ins Gespräch zu kommen. Ein besonderes Erlebnis der Exkursion war die Führung in der Autografensammlung von Mozart, die die Stiftung Mozarteum verwahrt. Die Sammlung, die sonst nicht öffentlich zugänglich ist, bot einige Schätze von Originalmanuskripten des jungen Wolfgang über Auszüge aus Opern bis hin zu Briefwechseln von Leopold und Wolfgang. Besichtigt wurde außerdem das Wohnhaus der Familie Mozart, in dem es neben der

Dauerausstellung über die Familie und die Musikpädagogik Leopolds auch eine Sonderausstellung zum Thema Musiker auf Reisen sowie zu Mozarts Sohn Franz Xaver Wolfgang gab.

An der Universität Mozarteum erhielten die Teilnehmer der Exkursion von Nils Grosch eine Einführung in das dortige Studium der Musik- und Tanzwissenschaft, aber auch in Groschs eigene Forschungsarbeit, vor allem über Populärmusik des 20. Jahrhunderts. Besonders anschaulich und anregend für die Studierenden war es, in den Künstlernachlässen dreier Musiker – von Programmheften, Bildern, Tagebüchern, Briefwechsel mit Theater- und Opernhäusern bis hin zu persönlicher Fanpost – zu stöbern und dabei eigene Fragen, Thesen und vor allem das Interesse am Thema zu entwickeln.

Am Abend stand ein Besuch im Landestheater an, in dem die Oper Cardillac von Paul Hindemith gespielt wurde. Danach konnte man den Tag mit Salzburger Studierenden ausklingen lassen. Da während der Exkursion auch das Salzburger Museumswochenende stattfand gab es genügend Möglichkeiten, sich über die Musik hinaus noch weiter mit Kunst, Kultur, Geschichte oder Technik zu beschäftigen. Zum Abschluss besichtigte die Gruppe die Festung Hohensalzburg, die ebenfalls Museen beherbergt. Mit einem wunderbaren Ausblick über die Stadt und das Salzburger Land bei strahlendem Sonnenschein verabschiedeten sich die Weimarer Studierenden.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.7. Gastaufenthalte

Prof. Dr. Steffen Höhne

USA: Während des Freisemesters im Sommersemester 2018 konnten neben der 25. International Conference of Europeanists in Chicago vom 27.-31.3.2018 Lehr- und Vortragsaufenthalte an den Universitäten in Oxford/Mississippi, Ann Arbor/Michigan sowie Bloomington/Indiana wahrgenommen werden, die auch der Vertiefung der Partnerschaft insbesondere mit der SPEA (School of Public and Environmental affairs) in Bloomington dienten. Eine Exkursion einer Gruppe von Studierenden aus Indiana nach Weimar ist für das Sommersemester 2019 geplant.



Theater Bloomington

Japan: Gastaufenthalt an der Today und der Kyodai. Nach einer ersten Einladung nach Japan im Januar/Februar 2013 diente die erneute Vortragsreise im November 2018 an die Tokio- und die Kyoto-Universität sowie die Universität in Osaka der Vertiefung der seither bestehenden Kontakte. Weitere gemeinsame Tagungen sind geplant.



Campus der Today (Tokio Universität)

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Israel / Haifa: Im Rahmen der am 27.10.2015 unterzeichneten Kooperationsvereinbarung zwischen der Musikhochschule Weimar und der Universität Haifa verbrachte Prof. Nemtsov 2018 vier Monate (März-Juni) während seines Forschungsfreisemesters an der Musikabteilung der Universität Haifa. Der ausgedehnte Aufenthalt in Haifa sollte dieser Partnerschaft neue Impulse geben.

Im Mittelpunkt des Aufenthalts stand der intensive Austausch mit den Kollegen der Musikabteilung vor allem im Hinblick auf die gemeinsame Forschung. Besonders eng war die Kommunikation mit Prof. Dr. Taiseer Elias, einem bedeutenden Fachmann auf

3. Öffentliche Aktivitäten

3.7. Gastaufenthalte

dem Gebiet der arabischen Musikkultur und bekannten Oud-Spieler, der erst seit ca. 2 Jahren in Haifa tätig ist. Auf der Grundlage dieser Gespräche, an denen sich teilweise auch der Leiter der School of Arts, Prof. Yuval Shaked, beteiligte, hat Prof. Nemtsov ein gemeinsames Forschungsprojekt „Arab-Israeli Musical Culture between Local Traditions and Cultural Transfer“ entworfen, das 2019 bei der DIP - German-Israeli Project Cooperation der DFG beantragt werden soll. Zusätzlich sind hierin die Erkenntnisse eingeflossen, die Prof. Nemtsov während der Gespräche mit arabischen Musikern und bei den Musikveranstaltungen in mehreren arabisch-israelischen Städten, darunter Nazareth, Daliyat El Karmel, Shfar'am und Majdal Shams (auf den Golanhöhen), gewinnen konnte. Die Forschung auf diesem bislang kaum erschlossenen Gebiet soll im Rahmen der Kooperation zwischen der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und Universität Haifa durchgeführt werden.



Prof. Dr. Nemtsov beim Arbeitstreffen mit Prof. Dr. Yuval Shaked und Prof. Dr. Taiseer Elias

Darüber hinaus hat sich Prof. Nemtsov in dieser Zeit intensiv mit der Forschung zu Felix Mendelssohn Bartholdy beschäftigt und einen Aufsatz zum Thema „Mendelssohns jüdisch-deutsche und jüdisch-christliche Identität“, der als Teil des neuen Mendelssohn-Handbuchs (hrsg. von Christiane Wiesenfeldt) im Metzler Verlag Stuttgart erscheinen wird.

Im Hinblick auf weitere Kooperation mit der Musikabteilung der Universität Haifa war es wichtig, diese Einrichtung im laufenden Betrieb näher kennenzulernen. Das Niveau der Studierenden ist dort extrem unterschiedlich: Neben leistungsstarken Studierenden hatten mehrere Teilnehmer kaum Voraussetzungen für ein Musikstudium. Das hängt u.a. damit zusammen, dass die Musikabteilung relativ niedrige Aufnahmekriterien hat, um vor allem den arabischsprachigen Bewerbern ein Musikstudium zu ermöglichen. In der Tat trug diese Politik in den letzten Jahren wesentlich dazu bei, die Bildungsunterschiede zwischen dem jüdischen und dem arabischen Sektoren zu verringern. Mehrere arabischsprachige Absolventen der Musikabteilung haben in den arabischen Dörfern in Nordisrael Musikschulen gegründet, viele andere unterrichten dort. Die Heterogenität der Gruppen ist für die Lehrkräfte eine wichtige Herausforderung, die eine besondere Sensibilität im Umgang mit dem Lehrstoff erforderte. Über 60 % der Studierenden an der Musikabteilung in Haifa sind arabischsprachig. Darunter sind muslimische und christliche Araber, sowie Drusen aus der Umgebung von Haifa und von den Golan-Höhen. Der

3. Öffentliche Aktivitäten

3.7. Gastaufenthalte

Ausbildungsstand ist aus den beschriebenen Gründen extrem unterschiedlich. Viele der Studierenden fungieren bereits als Multiplikatoren in ihren Communities. Es ist daher wichtig, ihnen eine hochqualitative Ausbildung zu ermöglichen.

Die Universität Haifa zeichnet sich auch sonst durch einen multikulturellen Charakter der Studentenschaft und der Lehrenden aus. Die School of Arts besteht aus drei Abteilungen: Theater, Kunst und Musik, die eng miteinander verknüpft sind. Während an der Musikabteilung wie erwähnt über 60 % der Studierenden arabischsprachig sind, sind es an der Kunstabteilung sogar bis zu 80%. Für mich bot diese Konstellation eine einzigartige Möglichkeit, mit der arabischen Kultur in Israel in Berührung zu kommen und das Zusammenwirken von verschiedenen Kulturen jenseits der üblichen Klischees kennenzulernen.

Die Musikabteilung an der Universität Haifa wurde erst vor ca. 10 Jahren gegründet. Sie steht in Konkurrenz zu den älteren und viel stärker etablierten Einrichtungen wie vor allem die beiden Musikakademien in Jerusalem und in Tel Aviv. Es ist für die Universität Haifa daher von essentieller Bedeutung, durch internationale Kooperationen eigene Lehre und Forschung stärken zu können. Speziell auf dem künstlerischen Gebiet hat die Musikabteilung in Haifa einen großen Nachholbedarf.



Plakat der Vortragsreihe von Prof. Dr. Nemtsov

Auf Wunsch der Musikabteilung hielt Prof. Nemtsov insgesamt 4 Vorträge für die Studierenden und Lehrenden zu den Themen:

- Die Neue Jüdische Musik zu Beginn des 20. Jahrhunderts,
- Komponisten im Ghetto Theresienstadt und im Gulag,
- Russischer Modernismus in der Sowjetzeit,
- „Meditations on Israel“ - Musikalische Verbindungen zum Land Israel (anlässlich des 70jährigen Jubiläums der Staatsgründung).

Es gab vielfältiges Feedback, u.a. wurde betont, dass die Vorträge für die Studierenden eine wesentliche Erweiterung des normalerweise behandelten Themenkreises bedeutete.

Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen führt Prof. Nemtsov in Weimar im Wi-Se 2018-19 einen Vorlesungskurs „Konfrontation - Koexistenz - Kulturtransfer: Musikalische Kulturen von Juden und Arabern in Israel“ durch.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.7. Gastaufenthalte

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Gastprofessur (Erasmus) Finnland: Vorträge an der Sibelius Academy, Helsinki, 15.-18.5.2018.

Gastprofessuren Brasilien: Universidade de São Paulo, Universidade Estadual de São Paulo, Universidade Estadual de Campinas, Universidade, August 2018.

Gastprofessur USA: Kent State University, Ohio. Vorträge und Seminare an der School of Music, September 2018.

4. Forschungsprojekte

Christobal de Morales und das frühneuzeitliche Magnificat

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiterin: Sabine Feinen M.A.

Projektbeschreibung:

Das Projekt soll die Geschichte des frühneuzeitlichen Magnificat in ihrer Abhängigkeit von den Magnificat-Vertonungen von Cristóbal de Morales (ca. 1500 bis 1553) beschrieben werden, den mit Abstand meistgedruckten (14 Auflagen) Vertonungen des Canticums des 16. Jahrhunderts. Das Vorhaben folgt der These, dass der enorme internationale Erfolg des Zyklus in der kompositorischen Faktur der acht bzw. 16 Sätze zu suchen ist und versucht nachzuweisen, dass deren in Zeitdokumenten immer wieder erwähnte Mustergültigkeit das Resultat der Amalgamierung einer äußerst umfangreiche Magnificat-Überlieferung war, auf die Morales vor allem in Sevilla und Rom zurückgreifen konnte; mustergültig deshalb, da Morales die gängigsten regionalen und historischen Muster zusammenführte. So sollen in einem ersten Schritt seine Magnificat anhand spanischer und römischer Quellen auf ihr Verhältnis zur Magnificat-Tradition des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts untersucht werden. In einem zweiten Schritt soll erörtert werden, inwiefern die Cantica von Morales ob ihrer Mustergültigkeit Magnificat-Kompositionen als Modell dienten. Hierbei wird zunächst die umfangreiche (und dem üblichen Be-

richtsverzug von ca. 40 Jahren einsetzende) Rezeption seiner Magnificat in der italienischen und spanischen Musiktheorie des späten 16. Jahrhunderts berücksichtigt, um Analyse Kriterien für die direkte kompositorische Rezeption in der zweiten Jahrhunderthälfte zu gewinnen. Dabei werden ausgehend von seinen Wirkungsstätten und nicht zuletzt der Überlieferungstopographie der Magnificat-Drucke sowohl spanische als auch italienisch-römische und deutsche Gattungsbeiträge berücksichtigt. Ziel dessen ist die Darstellung der Geschichte des frühneuzeitlichen Magnificat anhand eines möglichst weitreichenden und empirisch unzweifelhaft belegbaren Traditionszusammenhanges, wobei auch die musikhistorische Schlüsselstellung von Cristóbal de Morales zwischen den Generationen Josquins und Palestrinas deutlich gemacht und die bisherige Marginalisierung spanischer Komponisten in der europäischen Musikgeschichtsschreibung in Frage gestellt werden soll.

Facetten kompositorischer Reflexion. Die Widmungen an Felix Mendelssohn Bartholdy

Träger: DFG

Laufzeit: 2016-2019

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Maximilian Rosenthal M.A.

Projektbeschreibung:

Im Zentrum des Projekts soll die Frage stehen, inwiefern sich aus den Mendelssohn

4. Forschungsprojekte

gewidmeten Werken Facetten eines zeitgenössischen Mendelssohn-Bildes ableiten lassen. Die im bekenntnishaften Akt der Zueignung entstandenen Werke sollen auf kompositorische Reflexe untersucht werden, die gleichsam emblematisch im musikalischen Material verankert sind. Da der Widmungsprozess nicht allein auf den Urheber, sondern vor allem auf den Adressaten verweist, darf vermutet werden, dass jene eindeutig als Bekenntnismusik dedizierten Werke – stets unter der Bedingung ihrer Akzeptanz seitens des Komponisten – Aspekte aus Mendelssohns Schaffen widerspiegeln, die der Komponist selbst vertrat und auf die er auch reagiert hat. Die Werke verstehen sich dabei – in enger Orientierung an den widmungstheoretischen Ansätzen Gérard Genettes – als paratextuelle Quellen. Das heißt, die Werkzueignungen stellen häufig private, symbolische oder intellektuelle Beziehungen zwischen dem Widmer und dem Adressaten zur Schau, die wesentlichen Einfluss auf deren Wahrnehmung und Rezeption im öffentlichen Diskurs haben. Neben der systematischen Differenzierung kompositorischer Referenzen bildet ein weiteres Ziel der Untersuchung, die kommunikativen Kräfte des Widmungsphänomens zu eruieren, die an der Komplettierung des Widmungsprozesses beteiligt sind. Zu Beginn gilt es daher, die theoretischen und historischen Grundlagen der Widmungsthematik zu konzeptionieren bzw. zu rekonstruieren, auf deren Basis dann die kompositorischen und rezeptionsästhetischen Aspekte speziell in Bezug auf die Dedikationsphänomene rund um Mendelssohn entwickelt

werden können. In einem weiteren Schritt soll das Widmungsnetzwerk Mendelssohns untersucht werden. Konkret geht es dabei um die Frage, welcher Komponist Mendelssohn wann was (und wenn rekonstruierbar) warum gewidmet hat. Die Aufdeckung der Beziehungsverhältnisse erlaubt hier erhellende Rückschlüsse etwa auf das Gattungsformat, welches gewählt wurde, um den Lehrer, Freund oder Gönner Mendelssohn zu würdigen. Im Mittelpunkt steht sodann die Analyse der Widmungsfunde im Hinblick auf die kompositorische Reflexivität des Mendelssohn'schen Schaffens. Aufbauend auf den analytischen Ergebnissen sollen die Widmungsphänomene daraufhin im Kontext ihrer öffentlichen Deutung untersucht werden. Hierbei geht es speziell um den Einfluss der zeitgenössischen Medien, vor allem des Zeitschriftenwesens, das die Kommunikationsdynamik des Dedikationsprozesses maßgeblich gesteuert hat. Der Widmungsakt wird somit nicht nur als ein Phänomen kompositorischer Arbeit, sondern auch als ein Teil der Rezeption selbst beschrieben. Mit diesem Zugriff wird die Widmung bei Mendelssohn erstmals multiperspektivisch am Beispiel eines international operierenden Künstlers des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen.

Die frühe Messvertonung zwischen liturgischer Funktion und Kunstanspruch

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt in

4. Forschungsprojekte

Kooperation mit der Johannes Gutenberg Universität Mainz (Prof. Dr. Klaus Pietschmann)

Wiss. Mitarbeiterin: Kirstin Wichern M.A.

Projektbeschreibung:

Die frühe Messvertonung als zentrale musikalische Gattung des 15. und 16. Jahrhunderts wird im Rahmen des geplanten Projekts in komplementärer Ergänzung zu einer bislang vorwiegend werk- und stilgeschichtlich geprägten Forschungsperspektive einer systematischen Neubewertung unterzogen, die ausgehend von einer breiten empirischen Basis die Zusammenhänge zwischen musikalischer Faktur und liturgischer Zweckbestimmung berücksichtigt und eine methodische, ritual- und frömmigkeitsgeschichtliche mit kompositionsgeschichtlichen Perspektiven verknüpfende Matrix für die Interpretation früher polyphoner Messen entwickelt. Das Projekt gliedert sich in drei Module: Das erste Modul betrifft die Vervollständigung und strukturelle Erweiterung einer im Rahmen der Vorarbeiten bereits aufgebauten MessDatenBank, die sämtliche überlieferten Messen des fraglichen Zeitraums mit Angaben zu Überlieferung, modernen Ausgaben und Literatur bereits erfasst und um textliche, musikalische und formale Parameter verfeinert werden soll. Auf dieser Grundlage werden einerseits in Modul 2 im Rahmen von Qualifikationsschriften jeweils räumlich, inhaltlich bzw. funktional klar umgrenzte Messen-Corpora in ihrer Relation zu bestimmten orts- oder gruppenspezifischen Rahmenbedingungen sowie den hieraus resultierenden

musikalischen Reflexen bzw. Anpassungen untersucht. Andererseits wird in Modul 3 im Rahmen einer von den Projektleitern in Kooperation mit einem Liturgiewissenschaftler (Workshops als Modul 4) ebenfalls auf Grundlage der in der Datenbank erfassten Daten sowie ergänzender kontextbezogener Untersuchungen eine perspektivisch erweiterte Messengeschichte in Form einer Monographie erarbeitet, bei der folgende inhaltliche Schwerpunkte gelegt werden sollen: Auswahl und Verarbeitung präexistenten musikalischen Materials; Gliederung der Messtexte; musikalische Ästhetisierung; politisch-symbolische Bedeutung; konfessionelle Ausdifferenzierungen; Repertoire-transfer; architektonischer Raumbezug.

Italienische Spuren in der wettinischen Musikpflege des 16. Jahrhunderts

Träger: DFG

Laufzeit: 2014-2018

Projektleitung: Dr. Michael Chizzali

Projektbeschreibung:

Betrachtet man signifikante Phasen der Musikpflege, die an den (insbesondere kurfürstlichen) Höfen des Hauses Wettin im 16. Jahrhundert praktiziert wurde, mit geschärftem Blick, so offenbart sich eine kontextuell vielfältige und quellentechnisch vergleichsweise gut belegbare Kontinuität an musikalischen Transferlinien aus Italien: Beispiele hierfür wären »italienische« Überlieferungskonstellationen in den Jenaer Chorbüchern Friedrichs des Weisen, der Einbezug von

4. Forschungsprojekte

italienischen Anteilen kurfürstlicher Musikalienansammlungen in das Druckprogramm Georg Rhaws, die Rezeption leichterer italienischer Musik durch italienischstämmige Dresdner Hofkapellmeister (Antonio Scandello, Giovanni Battista Pinello di Ghirardi) sowie die Dreiecksbeziehung Florenz-Dresden-Prag in den Jahrzehnten um 1600. Auf der Basis eines über enge institutionelle Kategorisierungen hinausgehenden Begriffes der Hofmusikpflege soll versucht werden, die Tragweite der Beziehungen wettinischer Höfe zur italienischen Musikkultur zu hinterfragen, zu vertiefen und vor einem breiten kulturhistorischen Hintergrund zu kontextualisieren, neue Quellen und wenig berührte höfische Umfeldler (z.B. Weimar) zu erschließen sowie schlussendlich Spuren vernachlässigter bzw. unbekannter ästhetischer Diskurse im Hinblick auf eine frühe musikalische Italianità nachzugehen.

Die Bedeutung protestantischer Fürstenschulen für die mitteldeutsche Figuralmusikpflege des 16. Jahrhunderts

Träger: DFG

Laufzeit: 2016-2019

Projektleitung: Dr. Stefan Menzel

Projektbeschreibung:

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die Geschichte der figuralen Kirchenmusikpflege im ‚Kernland‘ der Reformation aufzuarbeiten. Bis heute erstaunt der hohe Verbreitungsgrad dieser äußerst voraussetzungsreichen Form gottesdienstlicher Musik im Entste-

hungsgebiet des deutschen Kirchenlieds, ein Umstand der in der Forschung zwar zur Kenntnis genommen, aber nie systematisch untersucht wurde. Im Projekt sollen zunächst die Auswirkung der Reformation auf die mitteldeutsche Figuralmusikpflege untersucht, die Phase ihrer Konsolidierung und Konfessionalisierung am Beispiel Wittenbergs, Zwickaus und St. Joachimsthal nachvollzogen werden. Im Zentrum des Vorhabens stehen dann die Fürstenschulen zu Meißen, Grimma, Pforta und Schwerin, an denen ca. 1550–1580 die größten Musikalienbestände der Zeit zusammengetragen wurden. Es soll gezeigt werden, dass die Fürstenschulen nach dem Bedeutungsverlust Wittenbergs im Jahr 1547 zu den wichtigsten Trägern der mitteldeutschen Figuralmusikpflege avancierten, sowohl hinsichtlich des Festhaltens an bestimmten Repertoiretraditionen, als auch durch die Erhebung figuralen Singens in den Rang von Allgemeinbildung. Um ein möglichst lebendiges Bild der Musikpflege an den Fürstenschulen zu erhalten, wird sowohl die Bestandsgenese als auch die Nutzungsgeschichte der Handschriften, Drucke und Konvolute nachvollzogen. Abschließend soll die Wirkung der Fürstenschulen auf die mitteldeutsche Figuralmusikpflege von ca. 1580 bis 1600 erörtert werden, wobei der Anteil der Alumnen unter den prägenden Persönlichkeiten des mitteldeutschen Musiklebens zu ermitteln und das Fortleben von Repertoiretraditionen am Beispiel repräsentativer Bestände (Pirna, Löbau, Zwickau, Neustadt a. O., Udestedt) zu untersuchen ist. Im Umfeld des Reformationsjubiläums

4. Forschungsprojekte

2017 will das Vorhaben zum einen die Geschichte der protestantischen Kirchenmusik aktualisieren, zum anderen an ein musikalisches Erbe der Reformation erinnern, das lange Zeit zugunsten eines ‚lutherischen Sonderweges‘ aus Geschichtsbild und kulturellem Gedächtnis ausgeschlossen wurde.

Werk – Wandel – Identität – Max Regers Mozart- und Beethoven-Variationen als musikalische Selbstzeugnisse

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2019

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Fabian Czolbe

Projektbeschreibung:

Max Regers bedeutende und erfolgreiche Originalkompositionen Beethoven-Variationen op. 86 und Mozart-Variationen op. 132 wurden beide nicht nur identitätsstiftend für den Komponisten. Er bearbeitete sie zudem jeweils nachträglich für Orchester (im Falle von op. 86) bzw. Klavier (im Falle von op. 132). Diese Fassungen verstand er indes nicht als zweitrangig, sondern durchaus „werkhaft“ – eine Perspektive, die im Kontext des wegbrechenden emphatischen Werkbegriffs um 1900 eine genauere Untersuchung provoziert. Mit einer intensiven, textgenetischen Analyse der Quellen – Skizzen, Arbeitsmanuskripte, Korrekturabzüge etc. – soll daher in einem ersten Schritt der Prozess der Überarbeitung sichtbar werden. Sodann

sind die Ergebnisse in Bezug zur aktuellen Selbstzeugnis-Forschung zu setzen. Die zentrale Frage dabei ist, in welchen Momenten musikalisches Material seinen Schöpfer offenbaren und dort als Selbstzeugnis bzw. Ego-Dokument lesbar werden kann, wo Musik ihre selbstreflexive Geschlossenheit als ästhetisches Subjekt nach außen öffnet und Einblicke gewährt. In aller Konsequenz ist – ausgehend von einem geschlossenen System des Kunstwerks – nach Objektivisten zu fragen: nach Momenten, in denen Frakturen, Brüche, Montagen oder Projektionsflächen im ästhetischen Subjekt selbst sichtbar (gemacht) werden. Geschieht dies absichtsvoll, so sind diese als Symbole subjektiver Gestalten und Formen zu lesen. Das Projekt möchte zugleich das Bild von Reger als einer schwachen, auf Fremdeindrücke reagierenden, oft verunsicherten Künstlerpersönlichkeit revidieren.

Mendelssohn-Handbuch

Laufzeit: 2017-2020

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

unter Mitarbeit von: Dr. Fabian Czolbe, Maximilian Rosenthal M.A. und Dr. Daniel Tiemeyer

Projektbeschreibung:

Felix Mendelssohn Bartholdy zählt zu den bedeutendsten und bekanntesten Komponisten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Handbuch, das als Kooperation der Verlage Metzler und Bärenreiter in der renommierten Reihe der Komponisten-Handbücher erscheint, widmet sich sowohl

4. Forschungsprojekte

biographisch-historischen Aspekten im Leben Mendelssohns als auch seinen Kompositionen und seiner Rezeption. Die Beiträge für dieses Handbuch werden von namhaften, internationalen Spezialisten verfasst und tragen zu einer vertieften Kenntnis über Mendelssohn bei, wobei sich Einzelbesprechungen und übergreifende perspektivische Darstellungen abwechseln. Das Mendelssohn-Handbuch ist als Nachschlagewerk zu allen Bereichen aus dem Leben des Komponisten konzipiert und wird im März 2020 erscheinen.

LQWV: Liszt Quellen- und Werkverzeichnis

Laufzeit: seit 2015

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt
unter Mitarbeit von: Dr. Stefan Menzel, Ulrike Roesler M.A. und Dr. Daniel Tiemeyer
Hilfskräfte: Fanny Goldmann, Ina Rapp
Projektbeschreibung:

Ein Quellen- und Werkverzeichnis zu Franz Liszt stellt immer noch ein Desiderat der Forschung dar. Viele ambitionierte Projekte aus der Vergangenheit konnten nicht abgeschlossen werden oder sind eingestellt worden. Gerade aus der Weimarer Perspektive heraus ist es ein Anliegen, diese Forschungslücke zu schließen. Seit 2015 befindet sich das LQWV-Projekt bereits in einer intensiven Vorbereitungsphase und hat eine, die bisherigen Werkverzeichnisse konkordant erschließende Datenbank zur Grundlage. Aktuell wird zum einen sämtliche, jemals über Liszt publizierte Literatur

angeschafft, gesichtet und ausgewertet. Dies geschieht in Absprache und Kooperation mit der Herzogin Anna Amalia-Bibliothek und dem Goethe- und Schiller-Archiv, so dass die komplette Forschungsliteratur zu Liszt in Weimar greifbar sein wird. Zum anderen werden in einem zweiten Arbeitsschritt diese Literatur sowie weitere digitale Ressourcen nach Quellenstandorten (der Manuskripte, Skizzen, verschiedenen Fassungen, Erstausgaben usw.) ausgewertet und die Ergebnisse in die Datenbank eingepflegt. Beide Arbeitsschritte werden in 2020 weit genug fortgeschritten sein, um einen Antrag auf Langzeitfinanzierung für das LQWV auf der Basis der geleisteten Vorarbeiten stellen zu können.

Dig That Lick. Analyzing large-scale data for melodic patterns in jazz performances

Träger: DFG (im Rahmen der vierten Runde der transatlantischen Digging-Into-Data-Challenge)

Laufzeit: 1.10.2017-30.9.2019

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Pfeleiderer in Kooperation mit Prof. Dr. Simon Dixon, Queen Mary University of London, Prof. Dr. Krin Gabbard, Columbia University, New York, Dr. Hélène Papadopoulou, National Center for Scientific Research (CNRS), Paris, Dr. Geoffroy Peeters, Institute for Research and Coordination in Acoustics/Music (IRCAM), Paris, Prof. Dr. Gabriel Solis, University of Illinois Champaign Urbana, und Dr. Tillman Weyde, City University of London.

4. Forschungsprojekte

Wiss. Mitarbeiter: Frank Höger, M.A., und Dr. Klaus Frieler

Projektbeschreibung:

The recorded legacy of jazz spans a century and provides a vast corpus of data documenting its development. Recent advances in digital signal processing and data analysis technologies enable automatic recognition of musical structures and their linkage through metadata to historical and social context. Automatic metadata extraction and aggregation give unprecedented access to large collections, fostering new interdisciplinary research opportunities. This project aims to develop innovative technological and musicanalytical methods to gain fresh insight into jazz history by bringing together renowned scholars and results from several highprofile projects. Musicologists and computer scientists will together create a deeper and more comprehensive understanding of jazz in its social and cultural context. We exemplify our methods via a full cycle of analysis of melodic patterns, or licks, from audio recordings to an aesthetically contextualised and historically situated understanding.

Musikobjekte der populären Kultur. Funktion und Bedeutung von Instrumententechnologie und Audiomedien im gesellschaftlichen Wandel, Teilprojekt: Speichern und Sammeln. Tonträger als Musikspeicher und Sammelobjekte im gesellschaftlichen Wandel

Träger: Bundesministerium für Bildung und

Forschung, Bekanntmachung „Sprache der Objekte“

Laufzeit: 1.9.2018-31.12.2021

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Pfeleiderer in Kooperation mit Dr. habil. Christofer Jost, Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Laura Niebling

Das Teilprojekt verfolgt das Ziel, Tonträger und Tonträgersammlungen hinsichtlich der an sie gebundenen Erlebnis- und Bedeutungspotenziale zu untersuchen. Die Fixierung von Musik in Tonträgerobjekten und die hieran anknüpfenden Möglichkeiten des Besitzens und Sammelns haben zu kulturgeschichtlich neuen Umgangsweisen mit Musik geführt. Die hiermit verbundenen Fragestellungen richten sich auf die Materialität und Multimedialität (Klang, Bild, Text, haptische Qualitäten) verschiedener Tonträgerarten (Schallplatte, Tonband, Kasette, CD, Audiodateien), den neuen kulturellen Typus des Tonträgersammlers, die zunehmende Institutionalisierung von Tonträgersammlungen im Untersuchungszeitraum sowie die Individualisierung von Tonträgern durch verschiedene Arten der Eigenproduktion.

Forschungsprojekt Cherubini Werk-ausgabe

Verschiedene Träger

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer

Projektbeschreibung:

4. Forschungsprojekte

Die wissenschaftlich-kritische Edition der Werke Luigi Cherubinis (1760–1842) umfasst sowohl die frühen italienischen Opern des großen Komponisten als auch die herausragenden Werke der französischen Zeit: Opern, kammermusikalische und kirchenmusikalische Werke, neben einst hoch geschätzten kleineren Kompositionen und Liedern.

Dank der Manuskriptlage lässt sich auch der experimentelle Weg, den Cherubini seit den 1780er Jahren beschritt, minutiös ablesen und verfolgen. Mit jeder Komposition lieferte er einen neuen und teilweise unkonventionellen Beitrag zur Entwicklung der Oper. Das experimentelle Neuland, das sich Cherubini eroberte, betraf Konzeption, Struktur und Stoffdarstellung. Ähnlich innovativ sind Cherubinis Beiträge zur Kirchenmusik, die einerseits die Tradition der Chapelle Royale weiterentwickelten, andererseits in seinen Repräsentationskompositionen größten Umfangs Maßstäbe für die Zeitgenossen setzten. Dem lagen kirchenmusikalische Kompositionserfahrungen der italienischen Tradition zugrunde.

Die Cherubini-Werkausgabe versteht sich als eine wissenschaftlich-kritische Edition, die die Aufführungsmaterialien gleichermaßen zur Verfügung stellt.

Wissenschaftlich kommentierte Quellenanalyse und Diskussion ausgewählter Aspekte der Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus J. Oesterleins in Eisenach

Träger: Volkswagen Stiftung

Laufzeit: 2016-2020

Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer in Zusammenarbeit mit dem Hochschularchiv/ Thüringischen Landesmusikarchiv und der Stadt Eisenach

Wiss. Mitarbeiter: Kiril Georgiev, Stefan Alschner

Projektbeschreibung:

Mit weit mehr als 20.000 Objekten, darunter ca. 1.200 Handschriften (Originalbriefe Wagners und Handschriften aus Wagners direktem persönlichen Umfeld), ca. 4.500 Bildmaterialien (Theaterzettel und -plakate, hochwertige Fotos, Graphiken, Bühnenbilder und Figurinen) sowie über 15.000 Zeitdokumenten, gilt die Wagner-Sammlung im Fritz-Reuter- und Richard-Wagner-Museum zu Eisenach als die nach Bayreuth zweitgrößte und -bedeutendste Wagner-Sammlung der Welt. Das Herzstück des Archivs bildet zudem die über 5.500 Bücher umfassende Wagner-Bibliothek, die neben sämtlichen Werken des Komponisten den fast lückenlosen Bestand der Wagner-Sekundärliteratur des 19. Jahrhunderts enthält.

Das Ziel des Vorhabens ist die Erarbeitung einer innovativen Herangehensweise durch die Verknüpfung von digitaler Erschließung, virtueller Vermittlung und konkreter Forschung am Beispiel der Wagner-Sammlung in Eisenach.

Die Materialien der Sammlung fungieren einerseits als Forschungsgegenstand. Die Untersuchungen beleuchten die wissenschaftliche Bedeutung der einzelnen Quellen und analysieren darüber hinaus inhaltliche Schwerpunkte der Sammlung als Ganzes. Wichtig ist insbesondere die Erprobung von

4. Forschungsprojekte

Möglichkeiten zur Nutzung moderner Medien sowohl zu Präsentationszwecken der Quellen in Internetportalen als auch zu (virtuellen) Ausstellungskonzeptionen.

Die Wagner-Sammlung ist andererseits Forschungsmedium, d. h. die Quellen werden in den Dienst weiterführender Studien gestellt. Sie sollen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten, Publikationen bzw. öffentlichen Präsentationen, bei der Konzipierung von Lehrveranstaltungen und Workshops innerhalb des universitären Bereichs und schließlich zur Durchführung von Ausstellungsprojekten genutzt werden.

Verzeichnis der Musikhandschriften im Thüringischen Landesmusikarchiv

Träger: RISM Deutschland, Arbeitsgruppe Dresden

Laufzeit: fortlaufend

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Undine Wagner

Projektbeschreibung:

Nach dem Abschluss der Verzeichnungsarbeiten von Notenmaterial aus der Forschungsbibliothek Gotha stand im Berichtszeitraum die Erfassung des Notenbestandes aus dem Pfarrarchiv Goldbach (bei Gotha) im Fokus der Arbeiten. Der als Depositum im HSA|ThLMA hinterlegte Bestand ist insofern von großer Bedeutung, als darin nicht nur Kantaten von Benda, Stölzel und Wolf teils in autographen Handschriften, sondern auch eine wichtige Sammelhandschrift mit Werken von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenossen enthalten sind. Dazu

kommt die nahezu vollständige zeitgenössische Überlieferung des Ersten Lingen'schen Kantatenjahrgangs von Telemann (darunter eine unikate Quelle), die diesen Goldbacher Notenbestand zu einem der wichtigsten Quellenbestände für die Kantatpflege in Thüringen macht. Durch die nun vollständige RISM-Erfassung wurde der Bestand Goldbach online recherchierbar, und damit auch der Grundstein zur Durchführung der 10. Thüringer Adjuvantentage, die vom 8. bis 10. Sept. 2017 in Goldbach stattfanden, gelegt.

Bukowina-Handbuch

Laufzeit: 2018-2020

Leitung: Prof. Dr. Steffen Höhne

Kooperationspartner: Prof. Dr. Andrei Corbea-Hoișie (Iași/Rumänien), Dr. Oxana Matiychuk (Czernowitz/Ukraine), Dr. Markus Winkler (Berlin)

Projektbeschreibung:

Die Bukowina als Region mehrerer Sprachen und Ethnien sowie unterschiedlicher kultureller und konfessioneller Orientierungen und politischer Interessen ist durch ebenso vielfältige Literaturen und Kulturen charakterisiert, die in komplexen und kontinuierlichen Austausch- und Übersetzungsprozessen zueinanderstehen bzw. einer alle kulturellen Codes prägenden Wechselwirkung unterliegen. Die Bukowina kann somit als Paradigma einer transkulturell verfassten Region verstanden werden, deren literarisch-kulturelles Erbe Wirkungen auch über das Jahr 1940 hinaus entfaltet. Das

4. Forschungsprojekte

Bukowina-Handbuch gibt einen Überblick über die vielfältigen Literaturen und Kulturen der Bukowina und ihrer Hauptstadt Czernowitz von der habsburgischen Zeit 1774/75 bis in die Gegenwart. Jenseits der rein kulturellen Entwicklungen wird die symbolische Dimension, mit der Ort wie Region – vor allem aus deutscher bzw. österreichischer Perspektive – verbunden sind: Czernowitz bzw. die Bukowina fungieren als Sinnbild einer Synthese aus Ost und West, einer Synthese aus byzantinischer und lateinischer Zivilisation, als Beispiel des (friedlichen) Zusammenlebens von Völkern, Kulturen, Sprachen, Religionen, als habsburgisches Experiment einer supranationalen Region oder generell als ‚Versuchsstation für Vielvölkerexistenz‘.

Kulturpolitik in Ostmitteleuropa

Träger: u. a. Deutsch-tschechischer Zukunftsfonds, BKM, Herder Forschungsrat.

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Steffen Höhne in Kooperation mit Karlsuniversität Prag, Palacký-Universität Olomouc, Adalbert-Stifter-Verein München, Kommission Literatur- und Sprachwissenschaft des Herder Forschungsrats Marburg, Collegium Carolinum München.

Realisierung: Jährliche Fachtagungen und Publikationen.

Aufbau einer Internetplattform: „Theater und Musik in Weimar von 1969/70 bis zur politischen Wende 1989/90“

Träger: DFG

Laufzeit: 2017-2020

Leitung: Prof. Dr. Michael Klaper zus. mit Dr. Bernhard Post, Landesarchiv Thüringen, Weimar

Wiss. Mitarbeiter: Annedore Hainsch, M.A. und Dr. Thomas Radecke

Projektbeschreibung:

Digitalisierung, Erfassung, wissenschaftliche Aufarbeitung und Online-Präsentation der Weimarer Theaterzettel von der Spielzeit 1969/70 bis zur politischen Wende 1989/90.

„Der Briefwechsel zwischen Franz Liszt und Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach von 1845 bis 1886“

Träger: Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar; Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv; Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena; Just-Orange, Agentur für Informationsästhetik Jena

Laufzeit: 01.10.2017 - 31.12.2018

Leitung: Dr. Bernhard Post, Leiter Landesarchiv Thüringen; Dr. Dagmar Blaha, Leiterin Hauptstaatsarchiv Weimar a. D.; Dr. Katja Deinhardt, Hauptstaatsarchiv Weimar

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Radecke

4. Forschungsprojekte

Projektbeschreibung:

Schaufensterportal der französischen Brief-Digitalisate mit wiss. deutscher Transkription und standardis. Personen-Datensätzen (nach OGNB), online vorauss. ab II. Quartal 2019

Quellenedition: Joachim Stutschewsky: Der Lebenspfad eines jüdischen Musikers – Leben ohne Kompromisse (Autobiographie).

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: seit 2017

Leitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Maria Stolarzewicz.
Nach ihrem Ausscheiden ruht das Projekt.

Projektbeschreibung:

Der Lehrstuhl setzt die wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses des bedeutenden jüdischen Komponisten, Musikethnologen, Cellisten und Musikpublizisten Joachim Stutschewsky mit der wissenschaftlichen Edition seiner Lebenserinnerungen fort. Stutschewskys umfangreiche Autobiographie mit dem Titel *Der Lebenspfad eines jüdischen Musikers – Leben ohne Kompromisse* liegt in zwei Versionen (Autograph und – gekürzt – Typoskript) vor. Stutschewsky beschreibt darin sehr lebendig seinen persönlichen und künstlerischen Werdegang, das multikulturelle Musikleben in seiner ukrainischen Heimat, sowie seine Begegnungen mit den bedeutendsten Musikern seiner Zeit, z. B. mit Arnold Schönberg, Paul Hindemith, Richard Strauss,

Pablo Casals und vielen anderen Persönlichkeiten. Darüber hinaus liefert er einen kulturgeschichtlichen Überblick die Ukraine, Deutschland, Österreich, die Schweiz und Palästina/Israel betreffend, wobei er eine einzigartige Verbindung der Kulturräume Osteuropa, Mitteleuropa und Israel schafft. Bestimmend ist dabei sein leidenschaftliches Engagement für die jüdische Musik. Diese Quelle ist somit von enormem kulturgeschichtlichem und musikologischem Wert. Geschätzter Umfang der Edition: ca. 450 Seiten. Im vergangenen Jahr wurde damit begonnen, das Typoskript in Textverarbeitungsdatei zu übertragen. Dabei ist zusätzlich ein genauer Vergleich des Autographs mit dem Typoskript notwendig, da sich beide Versionen unterscheiden.

Erinnerung an den Holocaust in Instrumentalwerken von Mieczyslaw Weinberg.

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: 2015-2019

Leitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Wiss. Mitarbeiter: Antonina Klokova

Projektbeschreibung:

Der polnischejüdische Komponist Mieczyslaw Weinberg (1919–1996) gilt inzwischen als eine der wichtigsten Gestalten der europäischen Musik des 20. Jahrhunderts. Seit einigen Jahren werden seine Werke, zu denen 7 Opern, 22 Symphonien, 17 Streichquartette, zahlreiche konzertante und solistische Werke für verschiedene Ins-

4. Forschungsprojekte

trumente gehören, weltweit aufgeführt. Die Bregenzer Festspiele 2010 machten seine Musik zum Schwerpunkt des Programms, seine Auschwitz-Oper „Die Passagierin“ erlebte damals ihre frenetisch gefeierte szenische Uraufführung.

Weinberg ist in Warschau aufgewachsen, 1939 floh er in die Sowjetunion. Seine gesamte Familie wurde im Holocaust ermordet. In den 1960er Jahren schuf Weinberg mehrere Instrumentalwerke, die jeweils einzelnen Mitgliedern seiner Familie gewidmet sind.

Dieses Forschungsprojekt setzt sich zum Ziel, zu untersuchen, wie die Erinnerung an den Holocaust in derartigen Werken ohne literarische Bezüge thematisiert wird. Die musikwissenschaftliche Untersuchung wird sich u.a. auf die vergleichende Analyse konzentrieren. Es sollen weitere Werke Weinbergs mit ähnlicher Thematik (wie z.B. die Oper „Die Passagierin“ oder die Sinfonie „Kaddisch“), sowie das Thema Holocaust in Werken anderer Komponisten jener Zeit (darunter Dmitri Schostakowitsch) einbezogen werden. Darüber hinaus werden speziell jüdische Einflüsse in den betreffenden Kompositionen untersucht.

Die russisch-jüdische Musikerfamilie Krein: Publikation der bislang unveröffentlichten Schrift „Aus meinem musikalischen Leben“ von Julian Krein

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: 2016-2018

Leitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Wiss. Mitarbeiter: Antonina Klokova

Projektbeschreibung:

Die jüdische Familie Krein war eine bemerkenswerte Erscheinung in Russland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die sieben Brüder Krein waren allesamt Musiker, darunter zwei herausragende Komponisten – Alexander (1883–1951) und Grigori (1878–1957) – sowie der Geiger David Krein (1869–1926), der als Konzertmeister des Orchesters von Bolschoi Theater (damals das führende Orchester Russlands) und Duo-Partner von Sergej Rachmaninow international renommiert war.

Grigori Kreins Sohn Julian (1913–1996) wurde in den 1920er Jahren als komponierendes Wunderkind europaweit bekannt. Im Alter von 11 Jahren schuf er z.B. eine Klaviersonate, die sich durch eine avancierte Musiksprache auszeichnet und von mehreren Pianisten, u.a. von Heinrich Neuhaus ins Repertoire aufgenommen wurde. 1927–1934 lebte Julian Krein zusammen mit seinem Vater in Paris, wo er bei Paul Dukas studierte. Zu seinen Kommilitonen gehörten Olivier Messiaen, Maurice Duruflé, Joaquín Rodrigo, Pancho Vladigerov und andere Komponisten. 1934 kehrten Grigori und Julian Krein nach Moskau zurück.

Julian Krein war nicht nur Komponist, sondern auch ein begabter Musikschriftsteller. In den 1970er Jahren verfasste er umfangreiche Memoiren unter dem Titel „Aus meinem musikalischen Leben“, die einen wertvollen Überblick über russisch-jüdische, französische und sowjetische musikalische

4. Forschungsprojekte

Kultur und Erinnerungen an die Begegnungen mit vielen bedeutenden Musikern des 20. Jh. enthält, darunter Alban Berg, Dmitri Schostakowitsch, Serge Prokofjew, Pablo Casals u.a. Das bislang unveröffentlichte Manuskript befindet sich in Moskau, eine Kopie davon ist im Archiv des Lehrstuhls für Geschichte der jüdischen Musik an der HfM Weimar vorhanden.

Das Ziel des Projekts war eine kommentierte wissenschaftliche Edition dieses bedeutenden Manuskripts in deutscher Übersetzung. Das Projekt ist abgeschlossen, die Publikation ist Ende 2018 erschienen.

Musikausübung im sowjetischen Gulag und den NS-Lagern im Vergleich

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: ab Oktober 2018

Leitung: Dr. Inna Klause

Projektbeschreibung:

Frau Dr. Inna Klause realisiert ab Oktober 2018 am Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik das Forschungsprojekt „Musikausübung im sowjetischen Gulag und den NS-Lagern im Vergleich“. Das Projekt wird im Rahmen des Thüringer Programms zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchskünstlerinnen mit einem zweijährigen Forschungsstipendiums gefördert.

Nach einem eingehenden Studium der vorhandenen Sekundärliteratur zu NS-Lagern, Eingrenzung der Vergleichsgegenstände (zeitlich, strukturell) und punktuellen Archiv-

recherchen zu NS-Lagern wird sich das Projekt auf das Herausarbeiten der typischen Funktionen von Musik in NS-Lagern und den Vergleich der offiziellen Musikausübung (Strukturen, Akteure, Repertoire) sowie der inoffiziellen Musikausübung (Rahmenbedingungen, Akteure, Repertoire) konzentrieren. Außerdem soll das Handeln professioneller MusikerInnen in Haft untersucht werden. Am Ende werden die eigenen Ergebnisse mit den Thesen soziologischer, psychologischer und anthropologischer Untersuchungen zu NS-Lagern und dem Gulag gegenübergestellt.

Archiv- und Bibliothekssammlung zur jüdischen Musikkultur „Musica Judaica“

Ende 2015 erhielt der Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik eine private Archiv- und Bibliothekssammlung zur jüdischen Musikkultur „Musica Judaica“ von Jürgen Gottschalk, die mehr als 3.800 zum großen Teil seltenen Noten- und Buchausgaben vom Beginn des 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts umfasst. Die Sammlung, die nach Weimar in einem vollkommen ungeordneten Zustand kam, musste sortiert und katalogisiert sowie fachgerecht archiviert werden. 2018 ist es gelungen, mit dem Erben des Sammlers und Rechteinhaber, Herrn Matthias Gottschalk, einen Vertrag für die unentgeltliche Übertragung der Sammlung an die Musikhochschule zu unterschreiben.

4. Forschungsprojekte

Musikarchiv MultiKulti des RBB

Träger: UNESCO Lehrstuhl für Transcultural Music Studies

Laufzeit: ab 2017

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Projektbeschreibung:

Anfang 2017 erhielt der UNESCO Lehrstuhl für Transcultural Music Studies das ca. 20.000 Audio CDs umfassende Klangarchiv des ehemaligen SFB 4 Radio Multi Kulti. Die Tonträger-Sammlung enthält einzigartige Belege mit Musik aus aller Welt, die teilweise als nicht kommerzielles Sendematerial nach Berlin geschickt worden waren. Abdeckt wird der Zeitraum von 1994 bis 2009. Die vorhandenen 70.000 Datensätze zu den einzelnen CDs müssen vervollständigt werden um eine umfangreiche Nutzung dieses wertvollen Klangarchivs zu gewährleisten, das im Thüringer Landesmusik Archiv / Hochschlarchiv im Hochschulzentrum am Horn lagert.

Dokumentation und Archivierung von Musik und immaterielles Kulturerbe in Südafrika

Träger: Auswärtiges Amt, UNESCO Chair on Transcultural Music Studies

Laufzeit: 2017-2018

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto, Prof. Dr. Dave Dargie, Prof. Dr. Bernhard Bleibinger (University of Fort Hare, Südafrika)

Projektbeschreibung:

Musik als immaterielles Kulturerbe wurde

im Rahmen von Feldforschungen am Eastern Cape, Südafrika untersucht. Aus dem offiziellen Projektbericht:

“During a South African field trip in September 2017 specific focus was given to some thoughts on music as living heritage by learning about the cultural panorama in the country. With the support of the German Foreign Office, as part of a project with the working title “Music and ICH Archiving in South Africa,” we had the opportunity to travel into deep rural areas with Bernhard Bleibinger, Dave Dargie, and Mariano Gonzalez. We visited the village of Ngqoko, where we met Xhosa musicians who explained and demonstrated Thembu Xhosa techniques of overtone singing (also called “throat singing”) as well as the techniques of playing the musical bows called umrhubhe and uhadi. The video and recording session were made in collaboration with the team of the University of Fort Hare (East London/Alice). The material was inventoried in the UNESCO Chair’s Data Base Archive in Weimar.”

Zum Projekt erschien das Buch: Tiago de Oliveira Pinto: Music as Living Heritage. An Essay on Intangible Culture. Sounding Heritage 3. Berlin: EMVAS, 2018

Musik in Bahia

Träger: Lehrstuhl für Transcultural Music Studies, DAAD, Institut für Musikwissenschaft

Laufzeit: ab 2010

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Projektbeschreibung:

4. Forschungsprojekte

Langzeitstudie zum Impact der Nominierung des Samba de Roda als UNESCO Immaterielles Kulturerbe der Menschheit in der Region des Reconcavo Baiano, Bahia, Brasilien. Regelmäßige Feldforschungen im Rahmen von studentischen Exkursionen. Abschlussarbeiten zum Thema in Musikwissenschaft (Profil Transcultural Music Studies) und in Kulturmanagement.

Musik und Vogelgesang

Träger: UNESCO Lehrstuhl für Transcultural Music Studies, Thüringer Volkskundliche Kommission

Laufzeit: ab 2013

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Projektbeschreibung:

Ausgang dieser Forschung sind die Vogelgesangswettbewerbe im Harz, die seit 2013 regelmäßig dokumentiert werden. Gespräche mit Vogelliebhabern und Feldforschungen vor Ort werden durch vergleichende Untersuchungen in anderen Weltregionen ergänzt. Die zahlreichen aufgefundenen und ausgewerteten historischen Quellen zur Singvogelhaltung (16.-19. Jahrhundert), die ebenfalls für die Forschung herangezogen werden, stammen überwiegend aus Thüringen.

Bei der Untersuchung der Schönheitsgesänge der Vögel im Rahmen der Harzer Vogelliebhaberei geht es um konkrete Wertvorstellungen, die akustisch erfasst werden und auf musikalische Prinzipien rekurrieren, ohne dass überhaupt explizit von Musik die Rede ist. Zugleich vermittelt das vorhandene implizite Wissen theoretische

Repräsentationen, die interpretatorische Bezugssysteme der Vogelliebhaberei deutlich machen. Davon ausgehend und auf die Praxis gerichtet, geht es um die Frage, wie die Vogelzüchter hörbare / musikrelevante Erfahrungen machen und ihnen Sinn verleihen.

Das Forschungsthema berührt einen übergeordneten, anthropologischen Zugang zu einer universalen Musikästhetik. Bis 2020 soll die erste Buchpublikation zu dieser Forschung abgeschlossen sein.

Transkulturelle Musikpädagogik

Träger: UNESCO, UNESCO Chair on Transcultural Music Studies

Laufzeit: ab 2018

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Projektbeschreibung:

“UNESCO’s Futures of Education project is an ambitious attempt to mobilize the many rich ways of being and knowing worldwide to reflect on and generate debate on how education might need to be rethought in a world of increasing complexity, uncertainty, and precariousness. This project has been commissioned by UNESCO to its Unitwin UNESCO Chair Network, to which the Weimar UNESCO Chair belongs. Regular meetings, the work on education related sites, working papers and materials are in progress.”

In der Lehre geht es um den in der UNESCO Konvention von 2003 (Erhalt des Immateriellen Kulturerbes) verankerten Bezugsrahmen der wissenschaftlichen

4. Forschungsprojekte

Beschäftigung mit Kultur und Bildung. Seminare im Bereich einer transkulturell orientierten Musikpädagogik gehören in das Lehrangebot am Lehrstuhl. Es wird dabei direkt an die in der UNESCO Konvention definierten Maßgaben angeknüpft.

Als anwendungsbezogenen lokalen Anteil des Projekts werden an Grundschulen und Gymnasien im Weimarer Land seit 2018 regelmäßig workshops und Vorträge der am UNESCO Chair tätigen Doktoranden durchgeführt.

Musik in Afghanistan

Träger: Auswärtiges Amt, UNESCO Chair on Transcultural Music Studies

Laufzeit: ab 2012

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Wiss. Mitarbeiter (über die Jahre verteilt):

Philip Küppers, MA, Laurina Bleier, MA, Peter Lell, MA

Projektbeschreibung:

Die 2012 begonnene und seither regelmäßig mit finanzieller Förderung des Auswertigen Amtes weiter geführte Projektarbeit zur Musik und zur musikalischen Ausbildung in Afghanistan hat bereits zahlreiche künstlerische, pädagogische und wissenschaftliche Etappen erreicht. In 2018 wurde gezielt am Musikarchiv des Radio and TV Afghanistan (RTA) gearbeitet um die Bestände zu sichern und die dabei erstellten Digitalisate mit den entsprechenden Informationen (Metadaten) zu versehen.

Um die Informationen aus den verschiedenen Projektteilen zu bündeln und um Fotos, Film- und Klangaufzeichnungen öffentlich einsehbar zu machen, wurde am Weimarer UNESCO Chair ein Forschungszentrum errichtet, das Interessierten einen Einblick in die unterschiedlichen Aspekte und Zweige von Musikforschung und der Musik in Afghanistan ermöglicht. Der „AMRC music room“ bietet darüber hinaus Kurs-Materialien, die interdisziplinär angelegte Forschung zur Musik Afghanistans und Ansätze für Pädagogik, Kulturwissenschaft und Management bereithält. Die Ergebnisse der Archivsicherung von RTA sind auch hier eingeflossen und machen den Fortgang der Arbeit sichtbar: www.amrc-music.org.

Caravan Orchestra: jüdisch-arabische Musik in Forschung und Praxis

Träger: Lehrstuhl für Transcultural Music Studies, Other Music Academy e.V.

Ab 2019 erfolgt die Förderung durch das Strategie- und Innovationsbudget des TMWWDG

Laufzeit: ab 2017-2021

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Projektbeschreibung:

Die Forschung ist gezielt als anwendungsbezogene Musikwissenschaft zu verstehen, die sämtlichen Studierenden der HfM zugutekommt.

Im Jahr 2017 startete das Projekt Caravan Orchestra in Kooperation mit dem Yiddish Summer Weimar (YSW) und der Musikabteilung der Universität Haifa. Zwischen

4. Forschungsprojekte

der Musikabteilung der Universität Haifa und der HfM Weimar besteht bereits ein akademisches Kooperationsabkommen. Das Projekt Caravan Orchestra fand auch 2018 statt. Nach intensiven Workshops für Instrumentalstudenten aus Weimar und aus Haifa, spielte das Ensemble in Weimar, in Erfurt und in Leipzig.

Das Projekt wurde 2018 als innovatives und vorbildliches Austauschprojekt von Jugendlichen in Deutschland und in Israel mit dem Shimon-Peres-Preis ausgezeichnet. In der zweiten Phase ab 2019 wird auch ein Chor von Studierenden aus Weimar und aus Haifa mitwirken.

Im Rahmen des Projekts wird Repertoire für das Ensemble erforscht, erschlossen und ediert, sowie ein Archiv mit den gesamten Aufzeichnungen aus dem Weimarer Yiddish Summer errichtet.

Global Music Data Base

Träger: UNESCO Lehrstuhl für Transcultural Music Studies

Laufzeit: seit 2011

Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Projektbeschreibung:

Digitales Klangarchiv des Lehrstuhls. Im Zeitraum kamen Klangdokumente und Videos aus den Projekten zu Südafrika, aus Afghanistan und Kolumbien dazu.

Publikationen und Aktivitäten

des Instituts für Musikpädagogik und Kirchenmusik
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

1. Schulmusik	69
1.1. Vorträge und Workshops	74
2. Kirchenmusik	76
2.1. Exkursionen	76
3. Musikermedizin/Musikphysiologie	77
3.1. Wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben	77
3.2. Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperationen	77
3.3. Preise	77
3.4. Veröffentlichungen	77
3.5. Vorträge und Workshops	78

1. Schulmusik

Das Institut

Seit 1929 werden an der heutigen Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar Ausbildungslehrgänge für Schulmusiker angeboten. Im Jahr 1934 wurde das Institut für Schulmusik gegründet. In seiner aktuellen Form besteht das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik seit dem Jahr 2014 und ist aus einer Fusion zwischen dem Institut für Schulmusik und Kirchenmusik und dem Institut für Musikpädagogik hervorgegangen. Es umfasst die Ausbildungsbereiche Lehramt Musik, Elementare Musikpädagogik/Rhythmik und Kirchenmusik. Die Verbindung von Schulmusik und Kirchenmusik an der Weimarer Musikhochschule hat historische Gründe und entspricht der traditionellen Organisation der Hochschule. Eine Zusammenarbeit findet durch das Kirchenmusik-Profil im B.Ed. und M.Ed. statt. Eine weitere Zusammenarbeit der beiden Ausbildungsbereiche gibt es in den verschiedenen Chören, in denen sowohl Studierende der Richtungen Lehramt Musik, EMP/Rhythmik als auch Kirchenmusik mitwirken. Die Zusammenarbeit von Lehramt Musik und EMP/Rhythmik soll in Zukunft intensiviert werden, da der Bereich „Musik und Bewegung“ sowohl in allgemeinbildenden Schulen als auch im außerschulischen Bereich (z.B. Musikschulen und im Bereich privater Musikerziehung) eine immer größere Rolle spielt, was man z.B. an entsprechenden Unterrichtsmaterialien für allgemein bildende Schulen sowie am starken Interesse an Lehrerfortbildungen für diesen Bereich sehen kann.

Das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik bietet zwei Lehramtsstudiengänge für das Fach Musik an, den Staatsexamensstudiengang für das Lehramt an Gymnasien (Zweifachstudium) und die Doppelfachstudiengänge Lehramt Musik mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Education Studierende des Staatsexamensstudiengangs studieren neben dem Fach Musik ein weiteres Schulfach an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Studierende der Doppelfachstudiengänge absolvieren ihr Studium ausschließlich im Fach Musik.

Die Zusammenarbeit mit dem modularisierten Diplomstudiengang Kirchenmusik bezieht sich vor allem auf den Unterricht in Klavier, Gesang und Chorleitung, der vom gleichen Lehrpersonal erteilt wird. Darüber hinaus besteht für Studierende im Bachelor/Master of Education die Möglichkeit, Kirchenmusik als Profil zu wählen. In Kooperation mit dem Bundesverband Musikunterricht und gefördert durch die Klavierbaufirma GROTRIAN-STEINWEG führt das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik seit 1990 im zweijährigen Turnus den Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotrian-Steinweg durch.

Die Einbindung der gewählten Studierendenvertreter in die Belange des Instituts geschieht durch eine regelmäßig in vierwöchigem Turnus angebotene Sprechstunde des Institutsleiters sowie durch die Beteiligung der Studierenden im Institutsrat. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich bei der Planung der Neugestaltung der Doppelfachstudiengänge einzubringen.

1. Schulmusik

Im Planungsstadium befindet sich eine Zusammenarbeit mit dem Bereich Musikpädagogik an der Universität Erfurt. Hier soll die Professur für Musikpädagogik neu besetzt werden. Geplant ist, dass Lehramt Musik-Studierende der HfM FRANZ LISZT Weimar musikdidaktische Veranstaltungen auch an der Universität Erfurt besuchen können und dadurch Einblicke in Grund-, Sonderschul-, Regelschulpädagogik erhalten. Dies ist insbesondere im Hinblick auf einen Einsatz von Schulmusikern an Gesamtschulen wichtig. Diese Zusammenarbeit soll zukünftig durch eine Kooperationsvereinbarung gefestigt werden.

Eine Kooperation mit künstlerischen Studiengängen, insbesondere mit dem Bereich Instrumentalpädagogik existiert bisher nur ansatzweise. Studierende im Bachelor/Master of Education können Lehrveranstaltungen zum Bereich „Streicherklasse“ im Fach „Fachdidaktik für Streicher“ besuchen. Studierende mit dem Profil Instrumentalpädagogik besuchen Fachdidaktik-Veranstaltungen für die Instrumente Klavier und Gitarre (soweit sie Klavier bzw. Gitarre als Schwerpunktfach belegen). Für weitere Bereiche existieren an den Instituten für künstlerische Studiengänge keine Fachdidaktik-Veranstaltungen, so dass das Institut dieses Angebot durch Lehraufträge garantieren muss.

Die HfM FRANZ LISZT Weimar hat das Promotionsrecht für die Fächer Musikwissenschaft, Kulturmanagement und Musikpädagogik.

Das Institut für Musikpädagogik und Kir-

chenmusik bildet Musiklehrer an Gymnasien, Elementare Musikpädagogen/Rhythmiker sowie Kirchenmusiker und Organisten aus. Das berufliche Profil Musiklehrer an Gymnasien mit seinen vielfältigen Anforderungen verlangt ein breites Lehrangebot, das von im Institut festangestellten Lehrenden (6 weiblich, 7 männlich) sowie Lehrbeauftragten erteilt wird. Die hohe Anzahl der Lehrbeauftragten (regelmäßig etwa 60-70) resultiert aus der Tatsache, dass in den letzten 16 Jahren 9 1/2 Stellen am Institut nicht wiederbesetzt wurden. Schwerpunkte des Instituts in der Lehre liegen in den Bereichen Schulpraktisches Klavierspiel, Gesang, Ensembleleitung/Ensemblespiel und Unterrichtsentwicklung (Musikunterricht am Gymnasium). Schwerpunkte im Bereich der musikpädagogischen Forschung liegen in der Philosophy of Music Education sowie der interdisziplinären Verknüpfung von historischer Musikwissenschaft und Musikpädagogik.

Das Institut betreut mehrere Ensembles: den Hochschulchor, zwei Vokalensembles (klassisch und Jazz-Pop-orientiert), die Schulmusik BigBand sowie das „Collegium Musicum“, ein hochschulübergreifendes akademisches Orchester. Alle Ensembles treten mehrfach im Semester in Weimar und in der Region auf und unternehmen in regelmäßigen Abständen Konzertreisen.

SchuMuBigBand

Die Big Band des Instituts für Musikpädagogik und Kirchenmusik (SchuMu Big Band) besteht in der Mehrzahl aus Schulmusikstu-

1. Schulmusik

dierenden. Es wirken auch Studierende der Musikwissenschaft, Studierende mit künstlerischem Hauptfach sowie Studierende der Bauhaus-Universität mit. Das Jubiläumsjahr (die Big Band wurde im Jahre 1998 von Prof. Schmidt-Oberländer ins Leben gerufen) stand die Vorbereitung zum Jubiläumskonzert im Rahmen des Dies Academicus und des Absolvententreffens. Die Big Band trat im Jahr 2018 mit folgenden Auftritten an die Öffentlichkeit:

30.1. Semesterabschlusskonzert im Kasseturm

10.2. Gemeinsames Konzert mit der Uni Big Band Bayreuth im Nerly/Erfurt

26. 5. Mitwirkung beim Hochschulball, Schießhaus Weimar

2.6. Auftritt in Großrudestedt beim Musikfest

21.6. Auftritt bei der Fête de la musique Weimar

23.6. Jubiläumskonzert „20 Jahre Schumu Big Band“ im Festsaal

24.6. Open Air-Auftritt mit 12 Ehemaligen auf dem Weimarer Marktplatz

Klassisches Vokalensemble

Leitung: Prof. Kerstin Behnke

Gründung: SoSe 18

Das klassische Vokalensemble besteht überwiegend aus Studierenden der Schulmusik. Unter verschiedenen stilistischen Schwerpunkten wird in jedem Semester ein Programm erarbeitet, das das Ensemble selbstständig und im lebendigen Musizieren ohne Dirigat präsentieren kann. Die Bandbreite

geht dabei von improvisierter, neuer Musik über romantisches Liedgut bis zur pointierten Interpretation von Renaissancemusik.

Jazz-Vokalensemble

Leitung Prof. Juan Garcia

Gründung: WS 17/18

Hochschulchor

Leitung Prof. Behnke und Prof. Garcia

Der Hochschulchor ist ein fakultäts- und hochschulübergreifendes Ensemble aus Studierenden der HfM und der Bauhaus-Universität. Unter der Leitung von Prof. Kerstin Behnke und Prof. Juan Garcia widmet sich der Chor jeweils zwei Semester klassischer und ein Semester Pop/Jazz spezifischem Repertoire, wobei die Grenzen als durchaus fließend angesehen werden.

Collegium Musicum

Das Collegium Musicum Weimar, gegründet im Februar 1994, entstand aus dem Wunsch von Studierenden der Schulmusik, selbst im Orchester anspruchsvolle sinfonische Werke aufzuführen. Professor Michael Berg leitete als erster Dirigent das Collegium bevor es in die Hand der Studierenden des Instituts für Dirigieren und Opernkorrepitition gegeben wurde.

In den vergangenen Jahren wurden Meisterwerke wie Poulencs Stabat Mater für Chor und Orchester, Beethovens 4. Sinfonie, Sibelius' Violinkonzert in d-moll und Mendelssohns „Schottische“ Sinfonie aufgeführt.

1. Schulmusik

Das Collegium wurde mit Beginn des Wintersemesters 2018 als offizielles Hochschulensemble in die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar eingegliedert und besteht zu einem Großteil aus Studierenden der Musikpädagogik und der Musikwissenschaft. Bereichert wird die musikalische Probenarbeit durch Studierende der Bauhaus-Universität Weimar, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Universität Erfurt, sowie berufstätigen Hobbymusikern aus ganz Thüringen. In wöchentlichen Proben, sowie einem Probenwochenende erarbeiten etwa 50 Mitglieder ein anspruchsvolles Konzertprogramm pro Semester. Eine fruchtbare Kooperation besteht außerdem mit den Hauptfachstudierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, die teils im Orchester aushelfen, aber auch als Solisten die Möglichkeit haben mit dem Sinfonieorchester zu brillieren.



Collegium Musicum

Sommersemester 2018:

Die Konzerte im Sommersemester 2018 fanden am 03.07.18 in der Aula der

Friedrich-Schiller-Universität Jena und am 04.07.18 im Schießhaus in Weimar statt.

Das Programm sah wie folgt aus:

Jean Sibelius: Finlandia op. 26

Jean Sibelius: Violinkonzert in d-Moll op. 47 Solist: Vincent Hamann

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 3 in a-Moll op. 56 „Schottische“

Das musikalische Programm des Collegium Musicum im Sommersemester 2018 bestand aus dem romantischen Repertoire. So konzentrierte sich das Orchester auf Komponisten und Kompositionen mit Bezug auf skandinavische und schottische Klangwelten.

In der ersten Programmhälfte standen die Ouvertüre Finlandia, sowie das Violinkonzert von Jean Sibelius auf dem Programm, welches in Kooperation mit dem Studierenden Vincent Hamann der Violinklasse Prof. Andreas Hartmann aufgeführt wurde. In der zweiten Programmhälfte erklang die Sinfonie Nr. 3, auch „Die Schottische“ genannt, von Felix Mendelssohn Bartholdy. Gerade dieses orchestrale Meisterwerk forderte das Collegium Musicum: Mendelssohn komponierte Naturereignisse wie Regen, Gewitter und Nebel, aber auch der technisch sehr anspruchsvolle zweite Satz wurde feurig-freudig dargeboten. Die Musikerinnen und Musiker wurden dieser Aufgabe mehr als gerecht und absolvierten zwei fulminante Konzerte in Jena und Weimar.

1. Schulmusik

Wintersemester 2018/2019:

Für das 25-jährige Jubiläum im Februar 2018 hatte sich das Orchester anspruchsvolle Meisterwerke ausgesucht:

Auf dem Programm standen das Klavierkonzert Nr. 1 in e-moll op. 11 von Frédéric Chopin mit dem wunderbaren Solisten Rolando Valdés (Klasse Prof. Grigory Gruzman und Prof. Balázs Szokolay). Als krönender Abschluss erklang die Sinfonie Nr. 4 in e-moll op. 98 von Johannes Brahms. Die musikalische Leitung hatte Robin Portune, der das Orchester seit April 2018 dirigiert.

Die Konzerte fanden am Freitag, 25.01.2019 und Samstag, 26.01.2019 jeweils um 19:30 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum mon ami, Goetheplatz 11, 99423 Weimar statt.

<http://www.collegium-musicum-weimar.de>

16.6.2018 Konzert im Gemeindehaus Barth (Kammermusik Wochenende)

Die Konzerte wurden von Rüdiger Hamm organisiert, es waren 5 Klavierkollegen bei der Vorbereitung beteiligt und ungefähr 20 Studenten haben gespielt.

Konzerte der Klavierklassen (Hamm, Schlegel)

26.1.2018 Konzert im Carolinenheim Apolda

28.1.2018 Konzert in der Reha-Klinik Bad Kösen

09.6.2018 Konzert im Alten Rathaus Lichtenstein

14.6.2018 Konzert im Jagdschloss Gelbensande

15.6.2018 Konzert in der Fischerkirche Born

1. Schulmusik

1.1. Vorträge

1.1 Vorträge und Workshops

Prof. Kerstin Behnke

Workshops:

Januar 2018: Workshop mit dem Schlagzeuger und Rhythmiker Wolfram Winkel zu Bewegungskoordination und Rhythmikstudien vom Grundpuls und dessen Unterteilung bis zur Polyrhythmik.

Wolfram Winkel ist freischaffender Schlagzeuger und Rhythmiker mit dem Schwerpunkt zeitgenössische Musik. Seit zehn Jahren spielt er als Gast des Ensemble Modern regelmäßig mit dem New Yorker Minimalisten Steve Reich. Sein Lehrbuch „Die Rhythmik der Neuen Musik“ erschien 1998, eine englische Übersetzung mit dem Titel „Five Over Three“ ist seit 2014 erhältlich. Im Laufe der letzten Jahre entwickelte Wolfram Winkel das Fach „Rhythmische Praxis“ für Musikhochschulen, das er an Hochschule für Musik und Theater München fächerübergreifend unterrichtet.

April 2018: Stimmtraining im Chor-Workshop mit Prof. Gerd Guglhör von der Musikhochschule München. Gerd Guglhör hat mit seinem im Helbling Verlag erschienen Buch, Stimmtraining im Chor, das Standardwerk der chorischen Stimmbildung geschrieben. Er ist Leiter der Bayerischen Singakademie die, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium, für Wissenschaft, Forschung und Kunst hochbegabte junge Sängerinnen und Sänger auf das Gesangsstudium vorbereitet und leitet den bayerischen Landesjugendchor sowie den von ihm gegründeten orpheus chor münchen.

Konzerte mit dem Hochschulchor

Great ist he Lord – Werke für Chor und Orgel von Edward Elgar, Benjamin Britten, Studierende der Chorleitungsklassen Prof. Kerstin Behnke und Christian Frank, Studierende der Orgelklasse von Prof. Michael Kapsner Im Saal am Palais, Januar 2018.

So schaurig – Konzert mit Werken von Johannes Brahms, Josef Gabriel Rheinberger und Uraufführungen von Studierenden der HfM im Coudray Saal der Musikschule Weimar, Juli 2018.

Besondere künstlerische Tätigkeiten

Erster Preis beim Deutschen Chorwettbewerb im Mai 2018 in Freiburg mit dem vianova-chor München.

Nominierung für das Finale des EBU-Wettbewerbs „Let the peoples sing“, Oktober 2019 in Barcleona bei den Semi-Finals im Dezember 2018.

Gestaltung des ARD-Fernsehgottesdienstes zu Allerheiligen mit dem Landesjugendchor Saar.

Eröffnung des offiziellen Festaktes zu 100 Jahre Frauenwahlrecht im Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums Berlin mit dem Kammerchor TONIKUM.

Prof. Dr. Kai Martin

Leitung von Tagungen

Musikpädagogik in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung, 19.-21.11.2018, Landesmusikakademie Sondershausen.

Vorträge/Seminare außerhalb Weimars

gem. mit Prof. Martin Berger: Rethinking

1. Schulmusik

1.1. Vorträge

„Heimat“ in Times of Globalization, Vortrag am 12.7.2018 im Rahmen der ISME Policy-Conference an der LMU München.

„Musikalisch-ästhetische Bildung“, Vortrag am 16.1.2018 im Institut für Musikpädagogik an der LMU München.

Hochschulübergreifendes Seminar der AG Schulmusik der Rektorenkonferenz der Musikhochschulen „Musikpädagogik im Diskurs: Politische Aspekte musikalisch-ästhetischer Bildung“, 12.-16. März 2018 an der Hochschule für Musik Saar (gem. mit Prof. Dr. Adrian Niegot und Prof. Dr. Matthias Handschick)

Prof. Gero Schmidt-Oberländer

Vorträge:

8.11. Innsbruck: 20 Jahre Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel – eine Erfolgsgeschichte.

Workshops:

17.2. Weimar: Chorimprovisation - Chorverband Thüringen.

29.7.-3.8. Salzburg: Pädagogische Leitung der 15. Internationalen Sommerkurse für Musikpädagogik, umfangreiche Workshopstätigkeit.

15.9. Weimar: Chor in Bewegung - Chorverband Thüringen.

26.-30.9. Hannover, Bundeskongress Musikunterricht:

- Vom Handeln zum Wissen – Musiktheorie praktisch und nachhaltig vermitteln

- Die wohltemperierte Taverne – Volkslieder authentisch begleiten.

26.10. Weimar: Leitung des Fachtages Honora.Kraft.Musik des Landesmusikrates.

Sonstiges:

26.-29.4. Leitung des 14. Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotrian-Steinweg.

Präsident des Landesverbandes Thüringen des Bundesverbandes Musikunterricht (BMU).

Mitglied im Landesausschuss Kulturelle Bildung des Kulturrates Thüringen.

Mitglied im Landesausschuss Musikalische Bildung des Landesmusikrates Thüringen.

Mitglied im Beirat Lehrerbildung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

2. Kirchenmusik

2.1. Exkursionen

27. Sept. 2018 Buttstedt I Nikolaikirche
(Weißhaupt-Peternell-Orgel)

19.00 Uhr Orgelkonzert anlässlich der Wiedereinweihung der Orgel mit Prof. Matthias Dreißig und Studierenden der HfM Weimar und der Kirchenmusikhochschule Halle.

3. Musikermedizin/Musikphysiologie

3.1. Wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben

Es werden weiterhin Kooperationen mit FSU Jena, der EAH Jena und der TU Ilmenau bezüglich der Arbeitsplatzoptimierung BAP und TBD unterhalten, öffentliche Drittmittel sind derzeit nicht generierbar (keine positive Positionierung der HfM zum Fach Musikermedizin/An-Institut gemeinsam mit FSU Jena seit 2014).

Derzeit laufen Forschungsvorhaben zu folgenden Fachbereichen:

SBS:

Head-Eye-Mover, DOMS, exzentrische Belastungen, Laktat-Diagnostik, iWatch-Validierung;

Musikermedizin:

Halterungen Saxophon, Posaune-Hilfsmittel, SBS-Störungen Musikschüler,

konditionelle Voraussetzungen instrumentenbezogen

Musikwissenschaft:

Transferleistungen italienischer Händler im 15. - 17. Jahrhundert (Noten, Instrumente, Drucke) in Mitteldeutschland.

3.2. Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperationen

Der Lehrbereich ist Mitglied im Netzwerk Sportmedizin Mitteldeutschland, der DGfMM, der DGPMR,

Es bestehen Zusammenarbeiten mit:

Theater Hof, Weimar, Philharmonie Jena,

MDR Symphonie Orchester, Sächs. Jugendsymphonieorchester,

Hochschule für Musik Ho-Chi-Mingh-Stadt/Vietnam (Prof. Lap); Birmingham (Prof. Benz)

Mitglied des Forschungsverbundes der Universitäten Jena-Ilmenau-Weimar, sowie Außenstelle der Universität Bratislava sowie Universität Rhyad/S.-Arabien und Kairo/Ägypten (Prof. Emad).

Geplant sind musikermedizinische Gesundheitstage im März 2019 (Oper Erfurt mit MDR Sinfonieorchester), in Planung weiterhin Elbphilharmonie Hamburg und Semperoper Dresden.

3.3. Preise

Mit Ihrer Masterarbeit hat Frau Piatek den 1. Wissenschaftspreis der DGfMM 2018 gewonnen und international publiziert:

Influence of Different Instrument Carrying Systems on the Kinematics of the Spine of Saxophonists

Medical Problems of Performing Artists; 2018, S.251-257.

3.4. Veröffentlichungen

Prof. Dr. Egbert Johannes Seidel

Piatek, St.; Hartmann, J.; Günther, P.; Seidel, E. J.: Influence of Different Instrument Carrying Systems on the Kinematics of the Spine of Saxophonists. Medical Problems of Performing Artists; 2018, S.251-257.

3. Musikermedizin/Musikphysiologie

Seidel, E. J., Rezension Kayser, R.; Beyer, L.: Repetitorium Manuelle Medizin / Chirotherapie, Phys Med Rehab Kuror 1/2018; Jhg. 28, S. 16-17.

Seidel, E. J.: Nackenbeschwerden und Spannungskopfschmerz – alles Bildschirmarbeit, Zweite Interbild; Interdisziplinäres Symposium Bildschirmarbeit „Arbeitsplätze gesund gestalten – das richtige Verhältnis von Haltung und Bewegung“ 14.03.2018; Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Abstractband S. 7.

Seidel, E. J.: Kap. 5.8 „Rückenschulung für Musiker/ Instrumentalisten“ S.205-209, in: Flothow, A.; Kuhnt, U. (Hrsg) Mitarbeit: Seidel, E. J.: Rückengesundheit in der Arbeitswelt, BdR Manual zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in Theorie und Praxis, 211 S., Elsevier und Urban & Fischer München, 1. Auflage 2018.

Rezension: Stolterfoht, Thea E.: Die Südfrüchthändler vom Comer See im Südwesten Deutschlands im 17. und 18. Jahrhundert – Untersuchungen zu ihrem Handel und ihrer Handlungsorganisation (Rechtsgeschichtliche Studien Band 74) Hamburg 2017, 756 Seiten; Familie und Geschichte; Bd. IX, 27. Jahrgang, Heft 2 (Ifd. Nr. 105) April – Juni 2018; S.463-464.

Pusinelli, St.; Seidel, E. J.: Neues zu den Familien Ortelli, Vacano, Primavesi und Luzano; Genealogie - Deutsche Zeitschrift für Familienkunde, Heft 3. 2018, S. 208-219.

Seidel, E. J.: „Das Beste für den Musiker“ - Immer konservativ bleiben? – Eine Fallbesprechung – Musikphysiologie und Musikermedizin 2018, Nr.3, Jg.25, S.99-102.

Piatek, St., Hartmann, J., Günther, P., Adolf, D., Seidel, E. J.: Einfluss verschiedener Tragesysteme auf die Wirbelsäulenkinematik beim Saxophonisten, Musikphysiologie und Musikermedizin 2018, Nr.3, Jg.25, S.111-112.

Rezension: Jaschke, Lore-Christine: Familienbuch Oberlödla (1578-1870) mit Unterlödla und Rödigen, Landkreis Altenburger Land; 550 S., 2017; in der Reihe Mitteldeutsche Ortsfamilienbücher der AMF; Nr. 150; Familie und Geschichte; Bd. IX, 27.Jahrgang, Heft 3 (Ifd. Nr. 106 Juli – September 2018; S. 525-526.

Kreyßig, J. im Interview mit Seidel, E. J.: Seit mehr als 25 Jahren unterrichtet Honorarprofessor Dr. Egbert Seidel das Fach Musikermedizin. Das Magazin der Hochschule HfM Weimar 2018, S. 40.

3.5. Vorträge und Workshops

Prof. Dr. Egbert Johannes Seidel

„Nackenbeschwerden und Spannungskopfschmerz – alles Bildschirmarbeit?“, 3. Interbild; Interdisziplinäres Symposium Bildschirmarbeit „Arbeitsplätze gesund gestalten – das richtige Verhältnis von Haltung und Bewegung“, Ernst-Abbe-Hochschule Jena, 14.03.2018.

„Tätigkeiten an Monitoren und Displays – Schwerpunkt Stütz- und Bewegungssystem“, Innungsversammlung Mitteldeutscher Augenoptiker- und Optometristenverband, Chemnitz, 25.04.2018.

„Einführung in die Musikermedizin“, Gesundheitstag Deutsches Nationaltheater

3. Musikermedizin/Musikphysiologie

Weimar, Schwerpunkt Staatskapelle Weimar, 23.05.2018.

„Bildschirmarbeit gesund gestalten“, Gesundheitstag Deutsches Nationaltheater Weimar, Schwerpunkt Verwaltung, Weimar, 23.05.2018.

„Rückenschmerz - alles Bandscheibe? 'Hinter dem Horizont' immer wieder dieselben Fehler!“, Medizinische Fortbildungstage Thüringen 6.6. - 9.6.2018, Erfurt.

Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation: „Leistungen zur Vorsorge und der Rehabilitation in der gesetzlichen Krankenversicherung und in der gesetzlichen Rentenversicherung“, KV Thüringen Weimar, 14.09.2018.

„Individuell load profiles standardised questionnaire for categorisation of Visual Display Units (Individuelles Belastungsprofil mittels Klassifikation von Bildschirmarbeitsplätzen), (gemeinsam mit Degle, St. und Friedrich, M.), Angewandte Präventionsforschung zu Erkrankungen des Bewegungssystems 25. Erfurter Tage 2018 BGN; Erfurt, 06. - 08.12.2018.

Sitzungsleitung Applied Prevention Research, Symposium zur Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und Erkrankungen, 25. Erfurter Tage 2018 BGN; Erfurt, 06. - 08.12.2018.

Workshops:

Musik Bewegung Szene - Fokus: Neue Musik 9/2018.

Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg, Performance mit den Studierenden

MA Rhythmik /EMP; Konzept/ Realisation in Kooperation mit Vasiliki Psyrra, 9/2018.

Weiterbildungsangebot für die Volkshochschule Hannover:

„Theaterpädagogische Maßnahmen“, 12/2018.